Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg. Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Westhofener Zeitung
Langscheder Zeitung
Schwerter Volksblatt

Verbunden mit:

Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger
Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß den Bedingungen :: 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr

Nr. 288. **Freitag, den 8. Dezember 1911.** **43. Jahrg.**

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser trifft heute, Freitag, von Primkenau, wo er zum Besuch des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein eingetroffen war, wieder in Potsdam ein.

Das Befinden der Kaiserin ist wieder befriedigend. Die Erkältung, die die hohe Frau sich zugezogen hatte, ist verschwunden. Die Fahrt der Kaiserin nach Primkenau ward hauptsächlich deshalb aufgegeben, weil sich die Prinzessin Viktoria Luise eine leichte Erkältung zugezogen hat und mehrere Tage das Zimmer hüten soll.

Vaterländischer Gedenktag. Am 24. Januar 1912 sind 200 Jahre seit der Geburt Friedrichs des Großen vergangen. Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß in allen Schulen des preußischen Staates dieses Ereignisses bei der Kaisergeburtstagsfeier am 27. Januar in würdiger Weise besonders gedacht werde. Der Kaiser hat 100 000 Exemplare einer volkstümlichen Gedenkschrift über den großen König gestiftet, welche unter dem Titel: „Aus dem Leben Friedrichs des Großen. Denkwürdige Worte des Königs nebst kurzer Erzählung seiner Taten" von dem Generaldirektor der Königlichen Staatsarchive, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Professor Dr. Koser, dem Biographen des großen Königs, herausgegeben und im Cottaschen Verlage erscheinen wird. Sie sollen bei der Schulfeier als kaiserliches Geschenk verteilt werden.

Ministerialdirektor Wiesner aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz in den Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger ist der vortragende Rat in diesem Ministerium, Geheimer Oberbaurat Dorner, ernannt worden.

Ein neuer deutscher Kriegshafen. Wie es heißt, beschloß die Reichsregierung, Anfang 1913 einen Teil der deutschen Kriegsmarine dauernd nach Emden zu verlegen. Der Etat fordert Mittel, um bei Larrelt, unweit Emden, außer einem Kriegshafen ein Kasernement für 12 000 Mann verschiedener Truppengattungen zu errichten.

Schutz der Bauforderungen. Seit einiger Zeit mehren sich die Klagen über Verluste, die besonders die Handwerker bei Lieferungen in Bauten erleiden und darüber, daß das Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juni 1909 völlig versagt. Allgemein ist zu hören, daß die Vorschrift, wonach der Bauunternehmer ein Baubuch zu führen hat, nicht beachtet wird und auch jede Kontrolle fehlt, ob das Baugeld vorschriftsmäßig für die Bauforderungen verwendet wird. Man verlangt daher vielfach die Einführung auch des zweiten Abschnittes des Gesetzes, der das Bauen nur gestattet, wenn entweder den Baugläubigern eine Hypothek eingeräumt wird, der andere Hypotheken nur bis zu zwei Dritteln des Wertes des unbebauten Grundstücks vorgehen dürfen, oder wenn ein Drittel der voraussichtlichen Baukosten zur Sicherheit der Bauforderungen hinterlegt wird.

Ein Volksschullehrer in der ersten Kammer. Unter den vom Kaiser berufenen Mitgliedern der ersten Kammer des elsaß-lothringischen Landtags, der am Mittwoch durch einen feierlichen Akt im Statthalterpalais eröffnet wurde, befindet sich auch ein Elementarlehrer. Damit wird die hohe Bedeutung des Volksschullehrerstandes im allgemeinen und für Elsaß-Lothringen im besonderen anerkannt. Man wird diese Berufung im deutschen Bürgertum ebenso freudig begrüßen wie die nun schon zweimal erfolgte von Handwerksmeistern in erste Kammern deutscher Bundesstaaten.

Kommt eine Reichserbschaftssteuer? Noch einen kräftigen Ruck haben wir nötig und die Hauptarbeit ist getan. Diese Aeußerung des Schatzsekretärs Wermuth in der Montagsitzung des Reichstags wurde als die Ankündigung einer Erbschaftssteuer gedeutet, wegen deren Ablehnung 1909 Fürst Bülow ging und der damalige Block zersprang. Die „Tgl. Rundschau" glaubt nun mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die genannte Steuer der kräftige Ruck sei, den wir noch tun müssen. Die Regierung trägt sich tatsächlich mit dem Gedanken und dem Vorsatz, den neuen Reichstag vor das alte Problem zu stellen. Ja, nach den Ansichten, die an maßgebenden Stellen zurzeit herrschen und nach den vorläufigen Beschlüssen, die zurzeit gefaßt sind, will die Regierung die Erbschaftssteuer im nächsten Jahre in derselben Form dem Reichstag wieder abfordern, die ihr der schwarzblaue Block vor zwei Jahren zerschmettert hat. — Schweben derartige Pläne wirklich, dann wird die Regierung sich darüber auch noch vor den Neuwahlen äußern.

Oesterreich-Ungarn.

Im Wiener Reichsrat brachte die christlich-soziale Partei anläßlich des Rücktritts des Generalstabschef von Hötzendorff eine Interpellation ein, in welcher die Regierung befragt wird, wie es mit dem Fortbestand des Dreibundes stehe? Der Ministerpräsident wird aufgefordert, nach gepflogener Rücksprache mit dem Grafen Aehrenthal ein Bild der auswärtigen Lage zu geben. Die Interpellation erregt Aufsehen, weil die Christlich-Sozialen im Gegensatz zu ihrem Parteiorgan, der dem Thronfolger nahe stehenden „Reichspost", offen für die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit Italien Stellung nehmen.

Belgien.

Aus der belgischen Kammer. In der gestrigen Sitzung der Kammer begründete der Sozialist Vandervelde eingehend seine Anklagen gegen die Kolonialverwaltung. Er nannte den Kolonialminister das Faktotum der Missionare, von denen er einzelne beschuldigt, Grausamkeiten begangen zu haben. Ein Leutnant habe sechs Eingeborene ohne Verhör erschossen. Die Missionare erzeugten Alkohol und das schlimmste sei, daß der Minister in ein schwebendes Gerichtsverfahren eingegriffen habe, um Schuldige der Strafe zu entziehen.

Frankreich.

Die Schleifung der Pariser Festungswerke. Journal berichtet, daß seit längerer Zeit davon geredet wird, die Pariser Festungswerke zu schleifen. Der Kriegsminister hat gestern den Chef der Genietruppen zu dem Direktor der Artillerie gesandt, um dem Gemeindeausschuß für die Festungswerke zu erklären, daß sich der Minister keineswegs der Schleifung des Pariser Festungsgürtels widersetzt. Dies wird von der Pariser Gemeindebehörde mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Die Stadt wird sich mit dem Kriegsminister bezüglich des Austausches der Pariser Kasernen gegen andere Parzellen verständigen.

Ministerkrise. Das Ministerium Caillaux wird vielleicht schon recht bald durch ein Kabinett Briand abgelöst. Die Lage erschien bereits kritisch, als der Ministerpräsident die von einem Mitgliede der Kammer geforderte Veröffentlichung eines Gelbbuches über Marokko ablehnte, die Briand seinerzeit zugesagt hatte. Durch das Gelbbuch würden manche Fehler des Auswärtigen Amts und namentlich auch solche Delcassees aufgedeckt werden. Der Sozialistenführer Jaures, der Caillaux für diesmal noch mit großer Mehrheit eine Vertrauenskundgebung ausgesprochen hatte, erklärte die jetzige Regierung für verloren. — Unordentliche Wirtschaft. In der Marseiller Kaserne, in der die Truppen vor ihrer Abfahrt in die Kolonien untergebracht zu werden pflegen, herrschen unglaubliche sanitäre Zustände. Der Hauptmann, der seinen amtlichen Bericht darüber zugleich in einer ihm nahe stehenden Zeitung veröffentlichte, wurde in Arrest gebracht.

Spanien.

Der Krach zwischen König Alfons und seiner Tante. Die Infantin Eulalia ist über das durch ihren Neffen, König Alfons von Spanien, ergangene Verbot, ihre philosophische Abhandlung über das Leben zu veröffentlichen, außerordentlich empört und gibt jetzt rücksichtslos das engherzige Leben am spanischen Königshofe dem Spott der Mitwelt preis. Es wurde ihr zum großen Verbrechen angerechnet, den deutschen Philosophen Kant zu lesen. Am Madrider Hofe herrsche eine Geistesöde, von der man sich in Deutschland keinen Begriff mache. Die finanzielle Folge, wenn sie dem Befehl des Königs nicht Folge leiste, werde sein, so erzählte die Infantin einem Journalisten, daß man ihr die Apanage von 150 000 ℳ entziehe.

Spanische Rüstungen. In einer längeren Unterredung zwischen dem König und dem Marineminister wurde im Prinzip beschlossen, den Vertrag mit der Flottenbaugesellschaft Vickers und Company dahin zu erweitern, daß zahlreicher und größere Panzerschiffe, als anfänglich vorgesehen, gebaut werden sollen und in schnellerem Tempo. Zu dem Zwecke ist eine Anleihe unter Mitwirkung der Bankhäuser, die die englisch-spanische Baugesellschaft kommanditieren, beabsichtigt. Ferner verlautet, daß auch die Erweiterung der Landbefestigung ins Auge gefaßt wird.

England.

Einen Mißklang in den indischen Krönungsfeierlichkeiten bilden die wiederholten Brände in dem Prunkzelt-Lager bei Delhi, die ganz offenbar auf Brandstiftung zurückzuführen sind, wenn auch die englischen Meldungen dies nicht zugeben wollen. Bei dem letzten Brande wurde das große Zelt, in welchem König Georg die indischen Fürsten bei seiner Ankunft empfangen sollte, zerstört. Das Zelt ist unersetzlich wegen der Pracht seiner Dekorationen. Auch die großen Vorräte an Feuerwerkskörpern gingen in Flammen auf, zwei Menschen kamen dabei ums Leben. Das abgebrannte Fürstenzelt stützten zwölf massiv silberne Säulen, die zum Teil geschmolzen sind. Der massiv goldene Thron der Mogule von Delhi war zum Glück noch nicht aufgestellt.

Keine geheimen Abkommen. Gordon Harvey (Liberal) fragte den Premierminister im Unterhaus, ob die Erklärung, daß kein geheimes Abkommen irgendwelcher Art außer dem bereits mitgeteilten bestehe, auch auf die Verträge Anwendung finde, die zwischen Großbritannien und anderen Mächten mit Frankreich abgeschlossen wurden. Asquith erwiderte: Wie bereits erklärt, bestänben mit Frankreich keine geheimen Vereinbarungen außer den bereits bekanntgegebenen. Ebenso bestänben keine geheimen Vereinbarungen mit irgend einer fremden Regierung, die Großbritannien irgend eine Verpflichtung auferlegten, mit dem Heere oder der Flotte irgend einer anderen Macht Beistand zu leisten. Es gebe keine Geheimverträge neuen Datums.

Türkei.

Vor der Kreta-Entscheidung. Der Frankfurter Zeitung wird gemeldet, daß als Sitz des morgen beginnenden revolutionären Parlaments von Kreta Halepa, eine Vorstadt von Kanea, bestimmt ist, wo sich die Abgeordneten und ihr Gefolge ohne Waffen versammeln werden. Die Zahl der in das griechische Parlament zu entsendenden Abgeordneten wurde auf 44 bestimmt. Vor Kanea ankern zwei englische, zwei französische und ein russisches Kriegsschiff.

Die Revolution in China.

Infolge der Abdankung des Prinzregenten Tschun erwartet man in einigen Kreisen eine

baldige Beendigung der Revolution.

In andern erklärt man dagegen, daß die Rebellenführer mit der Entfernung des Prinzen Tschun allein keineswegs befriedigt sind, sondern auch die der Kaiserin-Witwe sowie überhaupt der gesamten Mandschudynastie fordern. Ob die Gerüchte, wonach die Kaiserinwitwe China an der Seite eines jugendlichen Schauspielers verlassen habe, auf Tatsachen beruhen, bedarf noch dringend der Bestätigung. Dagegen ist es richtig, daß der

dreitägige Waffenstillstand

um weitere drei Tage verlängert wurde in der Erwartung, daß es in dieser Zeit gelingen werde, die zwischen den Kaiserlichen und den Rebellen in Hankau stattfindenden Verhandlungen einem positiven Ergebnis entgegenzuführen. — Die „Marinerundschau" behauptet, daß unser Kreuzergeschwader in den chinesischen Gewässern zu schwach sei, um die deutschen Reichsangehörigen beim etwaigen Ausbruche weiterer Unruhen ausreichend zu schützen. Das der Marineverwaltung nahestehende Organ verlangt daher eine schleunige Verstärkung des Kreuzergeschwaders.

Aus Stadt und Umgebung.

** **Schwerte**, 8. Dezember.

** **(Bauernregeln für den Dezember.)** Kalter Dezember und fruchtbares Jahr sind vereinigt immerdar. — Dezember lind und naß, gibt leere Speicher und Faß. — Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind. — Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh'. — Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Klee. — Grüne Weihnachten, weiße Ostern, weiße Weihnachten, grüne Ostern. — Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst du Ostern Palmen schneiden. — Grünen am Christtag Feld und Wiesen, wird sie um Ostern Frost verschließen. — Dezember kalt mit Schnee, niemand sagt, oh weh! — Dezember warm, daß Gott erbarm! — Im Dezember sollen Eisblumen blüh'n, Weihnachten sei nur auf dem Tische grün. — Steckt die Krähe zu Weihnacht im Klee, sitzt sie um Ostern oft im Schnee. — Liegen Adam und Eva (24.) im Klee, feiern sie dann Ostern im Schnee. — Siehst du noch Zippen im Waldgehege, hat's mit der Kälte noch gute Wege. — Ist's in der heiligen Nacht hell und klar, so gibt's ein segensreiches Jahr. — Vom Eise eine Brücke muß zu Weihnacht haben Bach und Fluß. — Wenn es um Weihnacht schneit, dann der Hopfen gut gedeiht. — Weihnachten im Schnee, Ostern im Klee. — Entsteiget Rauch den gefror'nen Flüssen, so ist auf lange Kälte zu schließen.

** **(Zehn Gebote für den Weihnachts-Einkauf)** mögen hier bekannt gegeben werden. Sie sind der Beachtung wohl wert! Also merke teuere Leserin und verehrter Leser: 1. Fordere frühzeitig die Wunschzettel deiner Lieben ein, damit du nicht gezwungen bist, erst wenige Tage oder gar am letzten Tage vor dem Fest deine Einkäufe zu besorgen. 2. Kaufe möglichst an den Wochentagen und dann auch nicht während der Abendstunden. Im Sonntagstrubel haben deine besonderen Wünsche wenig Aussicht auf Berücksichtigung. 3. Sei nachsichtig, wenn dir nicht gleich passende Ware vorgelegt wird. Ein freundliches Wort wirkt Wunder. 4. Wähle beim Einkauf nicht endlos lange, sondern bedenke, daß noch mehr Käufer auf Abfertigung warten. 5. Gib Bestellungen auf Anfertigung von Waren frühzeitig auf, nur dann hast du Garantie für rechtzeitige und gute Lieferung. 6. Handele und drücke die Preise nicht. Der Geschäftsmann hat seine Preise kalkuliert und muß damit rechnen, wenn er zurechtkommen will. 7. Bezahle sofort, was du gekauft hast, selbst bei deinem ständigen Lebensmittel-Lieferanten. Gerade im Weihnachtsgeschäfte ist kein Geschäftsmann ein Freund von Kreditgeben. 8. Uebergib nur größere Pakete dem Geschäftsbestelldienst zur Besorgung an deine Adresse. 9. Zum Umtausch benutze unter allen Umständen den Vormittag, denn am Nachmittag hat das Geschäftspersonal die Kauflustigen zu bedienen. 10. Behandele die Verkäufer und Verkäuferinnen als Menschen und nicht als Arbeitsmaschinen und denke daran, daß auch sie ebenso wie du sich auf das Weihnachtsfest freuen und denen nicht freundlich gesinnt sein können, die ihnen die Weihnachtsfreude durch unangebrachtes Nörgeln vergällen.

** **(Volkskrankheiten im Ruhrgebiet.)** Im Monat Oktober 1911 kamen in den vom Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet unterhaltenen bakteriologischen Untersuchungsstellen insgesamt 8638 Untersuchungen auf ansteckende Krankheiten zur Ausführung. Die Zahl der Erkrankungen an Typhus stieg um das Dreifache gegen den Vormonat (4 Wochen). Es stehen 434 Typhusfällen im September 1331 Typhuserkrankungen im Monat Oktober gegenüber. Auch für diese Steigerung wird in den meisten Fällen das Trinkwasser verantwortlich gemacht. Die meisten Erkrankungen ereigneten sich in Recklinghausen-Land mit 500 (75 im Vormonat), während beispielsweise in Recklinghausen-Stadt nur 4 (3) ge-

meldet wurden. Dann folgen Essen-Land mit 202 (14), Mülheim-Ruhr mit 172 (58), Duisburg 148 (46), Oberhausen 80 (25), Dortmund-Land 45 (47), Gelsenkirchen-Stadt 24 (20), Essen-Stadt 24 (40), Dinslaken 24 (2). Die meisten Fälle in Recklinghausen-Land verteilten sich folgendermaßen auf die einzelnen Gemeinden: Bottrop 198, Gladbeck 182, Horst 87. Während für die ersten zwei Drittel des Monats ein starkes Ansteigen der Typhuserkrankungen zu konstatieren war, haben wir in den beiden letzten Wochen der Berichtszeit eine wenn auch geringe Abnahme zu verzeichnen. Insgesamt starben im verflossenen Monat 96 Personen an Typhus, was mit der Einschränkung, daß die Zahl der Meldungen an Krankheitsfällen und an Todesfällen sich ja nicht decken, eine Sterblichkeit von etwa 8 Prozent ausmachen würde. Die Zahl der an Scharlach Erkrankten betrug im Oktober 1695 gegen 926 im September. Die meisten Fälle kamen vor in Bochum-Stadt mit 227 (109), Essen-Stadt 188 (118), Dortmund-Stadt 156 (71), Duisburg 144 (62). Mit der Zunahme der Scharlacherkrankungen ist auch die Zahl der Diphtheriefälle gestiegen. Während im September 413 gemeldet wurden, sind in der diesmaligen Berichtszeit 650 amtlich bekannt geworden. Am meisten befallen war Recklinghausen-Land mit 82 (36), Hörde 58 (45), Dortmund-Stadt 50 (20), Duisburg 44 (35), Essen-Land 43 (37). Die Sterblichkeit betrug in den beiden Berichtszeiten zirka 10 Prozent.

** **(Reform des Schreibunterrichts.)** Das preußische Kultusministerium beabsichtigt, eine Reform des Schreibunterrichts herbeizuführen, weil sich die bisherige Methode, wonach alle Schüler gezwungen werden, mehr oder weniger gleich zu schreiben, ohne Rücksichtnahme auf die Veranlagung des einzelnen Schülers, als unzweckmäßig erwiesen hat. Es soll fernerhin die Aufgabe des Lehrers sein, die individuelle Veranlagung jedes Schülers nach Möglichkeit zu erkunden und dementsprechend den Unterricht einzurichten und die persönliche Handschrift des Schülers zu entwickeln. Zur theoretischen und praktischen Ausgestaltung der neuen Methode hat der Kultusminister einen Kursus für Schreiblehrer eingerichtet, nach dem dann das neue System in den Schreibunterricht aufgenommen werden soll.

** **(Der Rindviehzuchtverband Westfalen)** hielt gestern in Hamm unter guter Beteiligung seine Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß dem Verbande jetzt 11 Züchtervereinigungen mit 3040 Mitgliedern angehören, die 3587 Stiere und 13 617 Kühe besitzen. Der Jahresbericht betonte noch, daß der Verband am Ende eines Jahres steht, wie es so schwer seit Bestehen des Verbandes (1891) wohl noch nicht dagewesen sei. Dr. Milsdorf-Berlin hielt hierauf einen längeren Vortrag über die Ergebnisse der Stammbaumforschungen und ihre Vertretung in der praktischen Tierzucht. — Ferner wurden noch die Rahmlieferung an Molkereien und der gegenwärtige Stand der Maul- und Klauenseuche besprochen. Nach der neuesten Aufnahme sind im Deutschen Reich zurzeit 30 444 Gehöfte verseucht und in der Provinz Westfalen im besonderen: Regierungsbezirk Münster 53, Arnsberg 71 und Minden 440 Gehöfte.

** **(Das Elektrizitätswerk Mark)** hat bekanntlich im vergangenen Sommer ein neues Kabel von Herdecke über Hohenlimburg und Wiblingwerde nach Altena gelegt, damit auch jene Gebirgsortschaften mit Licht und Kraft versehen werden. Zu demselben Zwecke ist von Altena nach Bergfeld, Roßmat und Augustental ein neues Kabel gelegt worden. In Elverlingsen geht die neue Zentrale, die größer wird als die in Herdecke, ihrer Fertigstellung entgegen. Von Werdohl nach Elverlingsen und von dort bis zur Steinernen Brücke in Altena hat Mark bereits die Kabellegung vollendet. Ist die Zentrale in Elverlingsen fertig, was wohl im Juli zu erwarten ist, so wird der Bezirk Altena mit seinen Großabnehmern (insbesondere Basse und Selve) von Elverlingsen und Herdecke zugleich gespeist werden.

** **(Berggewerbegerichts-Wahlen.)** Die mit großer Spannung erwarteten Berggewerbegerichts-Wahlen, die gestern im ganzen Ruhrgebiet stattfanden, haben, soweit sich das Ergebnis bis jetzt übersehen läßt, mit einem Siege des alten Bergarbeiterverbandes geendet. Um 10 Uhr abends waren die Resultate aus 161 Wahlbezirken bekannt. Von den 161 Mandaten sind dem alten Verbande allein 111 zugefallen. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter erhielt 24 Mandate, die polnische Berufsvereinigung 19 und die Zechenpartei bezw. die gelbe Gewerkschaftsrichtung 7 Mandate. 38 Bezirke stehen noch aus.

** **(Unfälle.)** Der zirka 18jährige Schlosser H. Cl. geriet gestern mit der linken Hand so unglücklich in das Getriebe einer Werkzeugmaschine, daß ihm zwei Finger der Hand fast ganz zerquetscht wurden. — Auf der Hüsingstraße kam gestern das 5jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters H. bei dem Versuche, einem Wagen der Straßenbahn auszuweichen, derart zu Fall, daß es eine erhebliche Verletzung des rechten Fußes erlitt und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

** **(Bautätigkeit.)** Der große Neubau der Herren Küster und Böhmer auf dem Platz der alten kath. Kirche hat in der letzten Zeit ganz gewaltige Fortschritte gemacht. Seit gestern weht die deutsche Flagge stolz von der Spitze des großen Gebäudes, ein Zeichen, daß der Dachstuhl gerichtet ist. Bisher sind die Arbeiten an dem großen modernen Kaufhause, durch welches das gesamte Straßenbild der Hüsingstraße in der günstigsten Weise beeinflußt wird, ohne jeden Unfall verlaufen. Auch der Neubau der Frau Witwe Ostermann, welche bekanntlich an der Hohenzollernstraße eine hübsche Villa errichten läßt, ist bereits bis zu Eindachung gediehen. Hoffentlich wird die günstige Witterung noch eine Zeitlang anhalten und die Bautätigkeit sich weiter so entwickeln.

** **Ergste**, 8. Dez. (Besitzveränderung.) Im Wege der Zwangsversteigerung ging die Besitzung des Wirts Heinrich Jaeger in den Besitz des Maurerpoliers Carl Kirchhoff aus Oestrich über. Letzterer läßt zurzeit an den Gebäuden wesentliche bauliche Veränderungen vornehmen, um den Wirtschaftsbetrieb wieder in vollem Umfange aufnehmen zu können.

** **Hennen**, 8. Dez. (Bestrafung.) Wegen Unterschlagung wurde der Fabrikarbeiter Carl Fr. von hier vom Kgl. Schöffengericht mit 80 ℳ evtl. 4 Tagen Gefängnis bestraft. Er hatte für seinen Dienstherrn Milch verkauft u. die dafür erhaltenen Gelder unterschlagen.

** **Aplerbeck**, 7. Dez. (Zerstörungswütige Elemente) sind in letzter Zeit wie auch schon früher tätig gewesen, durch Demolierung des beim Waldschlößchen belegenen Schießstandes dem Aplerbecker Schießverein großen Schaden zuzufügen. Die Täter sind in die verschlossene Halle beziehungsweise in den abgezäunten Schießstand eingedrungen und haben dort alles vernichtet, was ihnen unter die Finger geraten ist, so die beiden mechanisch aufziehbaren Zielscheiben, die Anzeigetafel, Telephoneinrichtung usw. Von den Helden hat man bisher keine Spur, doch setzte der Vorstand des Schießvereins eine Belohnung für die Ermittelung der Täter aus, so daß zu hoffen steht, die letzteren einer gerechten Bestrafung teilhaftig werden zu lassen.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund**, 8. Dez. (Verschüttet.) Gestern abend stürzte aus unbekannter Ursache ein Teil eines von der Zeche „Tremonia" ausgehenden Tunnels ein, der von der Deutsch-Luxemburgischen Gesellschaft zum unterirdischen Kohlentransport angelegt wird. Von der im Tunnel befindlichen Arbeiterkolonne konnten sich alle bis auf zwei retten. Die beiden Verschütteten konnten nur als Leichen geborgen werden.

* **Dortmund**, 8. Dez. (Schokoladenplätzchen statt Geld!) In einem hiesigen größeren Geschäft ereignete es sich bei den letzten Lohnzahlungen, daß in einigen Lohndüten anstatt des Goldgeldes Schokoladeplätzchen sich befanden. Es hatte also jemand die Lohndüten unbefugt geöffnet. Als bei der letzten Lohnzahlung sich das Vorkommnis wiederholte, ging man der Sache auf den Grund u. es ergab eine genaue Feststellung, daß ein Lehrling des Geschäfts als Täter in Frage kam, der das Geld verpulvert hatte.

* **Herdecke**, 8. Dez. (Eine gemeine Tat) verübte am Mittag des 18. Oktober dieses Jahres der Arbeiter Josefiak von hier. Der Mann geriet beim Mittagessen mit dem Bauhilfsarbeiter Wilhelm Dickmann, der ihn vorher versehentlich im gemeinschaftlichen Schlafzimmer eingeschlossen hatte, in Wortwechsel und als es dabei zu einer Prügelei kam, ergriff J. eine Gabel und stach damit seinem Gegner ins Gesicht. Ein Stich traf das rechte Auge, das sofort auslief. Die Hagener Strafkammer, vor der sich J. wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte, verurteilte ihn gestern zu 2 Jahren Gefängnis. Er wurde geschlossen abgeführt.

* **Elberfeld**, 8. Dez. (Das Elberfelder Armenpflegesystem), das schon in zahlreichen Städten des In- und Auslandes Nachahmung gefunden hat, hat neuerdings in England besonderes Interesse geweckt. Der Verein für Wohlfahrtspflege (Guild Help in Sheffield) hat den Beigeordneten Aders, den Dezernenten der Armenverwaltung, eingeladen, über das System in der Generalversammlung einen Vortrag zu halten. Beigeordneter Aders wird dem Wunsche entsprechen und ist bereits nach Sheffield abgereist.

* **Ohligs**, 8. Dez. (Traurige Zustände.) Zwei 10 und 12 Jahre alte Brüder wurden hier bei Ausübung eines Diebstahls in einem Laden erwischt. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die beiden Knaben eine ganze Anzahl von Ladenkassendiebstählen begangen hatten; dabei waren ihnen u. a. Beträge bis zu 60 ℳ in die Hände gefallen, für die sie sich meist Spielsachen gekauft haben, die ihnen nun abgenommen wurden. Wie festgestellt erscheint, hat die eigene Mutter die Kinder zu den Diebstählen angestiftet.

* **Düsseldorf**, 8. Dez. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich gestern nachmittag in einem neuerbauten Geschäftshause an der Immermannstraße. Ein 11jähriger Schüler einer höheren Lehranstalt benutzte den Aufzug, wobei er zwischen Wand und Aufzug eingedrückt wurde. Zwei Stunden mußte der Knabe in dieser entsetzlichen Stellung ausharren und die hinzugerufene Feuerwehr mußte eine Betonwand einreißen, um ihn zu befreien. Die schrecklichen Verletzungen hatten den alsbaldigen Tod zur Folge.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Stadtverordneten-Wahlen.

Dortmund, 8. Dezember. Hier waren gestern und vorgestern drei Stadtverordnetenwahlen vorzunehmen und zwar im 1. Bezirk eine Nachwahl und im 2. und 4. Bezirk je eine Stichwahl. Im ersten Bezirk siegte der Liberale mit 1705 über den Zentrumskandidaten, der 1065 Stimmen erhielt. Die Sozialdemokraten hatten keinen eigenen Kandidaten aufgestellt. Im zweiten Bezirk wurde der Liberale mit 1978 Stimmen gewählt, der Zentrumskandidat erhielt 1729 Stimmen. Im 4. Bezirk standen sich ein Zentrumsmann und ein Sozialdemokrat gegenüber. Das Zentrum trug nach äußerst heftigem Kampfe mit der knappen Mehrheit von 8 Stimmen den Sieg davon; es erhielt 1677 Stimmen, der Sozialdemokrat 1669.

Auflösung des Reichstages.

Berlin, 8. Dezember. Das kaiserliche Dekret, welches die Auflösung des Reichstages und die Anberaumung der Neuwahlen anordnet, wird für heute erwartet.

Der Dreibund in Gefahr?

Wien, 8. Dezember. Der römische Korrespondent der „Reichspost", die dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand nahe steht, versichert auf das Bestimmteste, daß seine Meldung über den beabsichtigten Austritt aus dem Dreibund trotz aller Dementis auf Wahrheit beruhe und daß tatsächlich diesbezüglich im Palais des französischen Botschafters in Rom Verhandlungen stattgefunden hätten.

Zum Tode verurteilt.

Gera, 8. Dezember. Das Schwurgericht verurteilte den Maurer Louis Bachmann aus Möschlitz, der den 30jährigen Arbeiter Zschäckner erschlagen und beraubt hat, zum Tode.

Typhusepidemie.

Madrid, 8. Dezember. „Imparcial" meldet aus Gijon: Die Typhusepidemie nimmt erschreckend zu. Die Zahl der Todesfälle beträgt täglich durchschnittlich 27.

Rußlands Antwort an die Pforte.

Konstantinopel, 8. Dezember. Der Ministerrat beschloß gestern, Rußland zu antworten, daß infolge verschiedener Konventionen, besonders aber auf Grund des Vertrages von 1871 die Türkei keiner Macht die freie Durchfahrt ihrer Kriegsschiffe durch die Dardanellen gestatten könne.

Englische Kriegsschiffe in türkischen Gewässern.

Saloniki, 8. Dezember. Der „Nationalztg." wird von hier gedrahtet: Ein englisches, aus 16 Schiffen bestehendes Geschwader kreuzt in den türkischen Gewässern. Es wurde bei Santa Quaranta gesichtet.

Die Leuchtfeuer im Roten Meer angezündet.

Rom, 8. Dezember. Da die italienischen Kriegsschiffe das Rote Meer von feindlichen Schiffen gesäubert haben, sind an der ganzen Küste die Leuchtfeuer wieder angezündet worden.

Neue Kämpfe in Tripolis.

Konstantinopel, 8. Dezember. Aus Tripolis wird hierher gemeldet, daß die türkischen Stellungen vorgestern von den Italienern mit großer Uebermacht angegriffen wurden. Der Kampf dauerte den ganzen Tag, worauf sich die türkischen Truppen in voller Ordnung zurückzogen. Die Italiener verloren 500 Tote und zahlreiche Verwundete.

Neue Sendungen nach dem Kriegsschauplatz.

Rom, 8. Dezember. Das italienische Kommando beabsichtigt, von Tripolis nach Ain Zara große Mengen Soldaten, Munition und Proviant zu transportieren. Das erforderliche Material wurde bereits in Neapel eingeschifft. Ebenso sind verschiedene Landautomobile mit besonderen doppelten Pneumatikrädern nach Tripolis geschafft worden.

Weitere Mordtaten in Mazedonien.

Sofia, 8. Dezember. Sechs mohammedanische Landleute wurden auf der Straße, drei Stunden von Sofia entfernt, von Bulgaren überfallen und niedergemetzelt. Obgleich die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens die letzten Attentate des revolutionären Komitees auf das schärfste verurteilt hat, ergriffen die Behörden auch für Saloniki die strengsten Maßnahmen, um Repressalien zu verhindern. Alle Polizeistationen wurden durch Gendarmerie und Militär verstärkt. Alle wichtigen Anstalten werden bewacht. Das Passagiergepäck wird auf den Eisenbahnen polizeilich untersucht. Allenthalben werden Reservisten des zweiten Jahrganges zur Bewachung der Bahnlinie herangezogen. Gestern abend war das Gerücht verbreitet, das Attentat in Istip sei nicht von Bulgaren, sondern von einem reaktionären Offizier veranlaßt worden.

Antideutscher Boykott in China.

London, 8. Dezember. Exchange Telegraph Company wird aus Tientsin telegraphiert, dort seien österreichische Truppenverstärkungen eingetroffen, die nach Peking abgehen. Das Zentrum der Revolutionsregierung bereitet einen gegen Deutschland gerichteten Boykott vor wegen der angeblich von Deutschen den Mandschus gewährten Vergünstigungen. Die Regierung erklärt, der Schritt sei gerechtfertigt, da Deutschland die erlassenen Warnungen nicht beachtet habe.

Rückzug der Revolutionäre.

Scharbin, 8. Dezember. Bei einem neuen Zusammenstoß bei Liaojang schlugen die Regierungstruppen, 300 Mann stark mit einem Geschütz, die Truppen der Revolutionäre, die sich nach Luejerpu zurückzogen. Zur Unterstützung der Garnison trafen aus Mukden 400 Infanteristen mit sechs Geschützen in Liaojang ein. Es verlautet, in Luejerpu seien 1000 Revolutionäre konzentriert.

Handel.

+ **Neuß**, 7. Dezember. Rüböl 65,00, faßweise 67,00, gereinigtes 68,00 ℳ für 100 Klg. ohne Faß. Rübkuchen, große 106, kleine 110 ℳ für 1000 Klg., waggonweise. — Raps 1. Sorte 30, 2. Sorte 29 ℳ. Aveel 29 ℳ. Weizen 1. Sorte 20,40, 2. Sorte 19,40 Mk., Roggen 1. Sorte 18,40, 2. Sorte 17,40 ℳ. Hafer 1. Sorte 17,80. 2. Sorte 16,80 ℳ, Wintergerste 00,00 ℳ für 100 Klg. Kartoffeln 3,50 bis 4,00 ℳ, Heu 4,50 bis 5,00 ℳ, Luzerner Heu 5,50 bis 6,00 ℳ für 50 Klg.. Kleie 7,20 ℳ für 50 Klg.

+ **Köln**, 7. Dezember. Luzerner Heu 10,50 bis 11,00 ℳ, Wiesenheu 9,00 bis 9,20 ℳ. Roggen, Breitdruschstroh 4,60 bis 5,00 ℳ, Krumm- und Preßstroh 4,00 bis 4,40 ℳ.

Wichtig für den Broteinkauf!
Jede sparsame Hausfrau sollte ihren Brotbedarf nur bei
Luke, Sedanstrasse,
decken, da sie dort
für 1.00 Mark 8 Pfd. echtes Oeynhausener und Salzkottener Brot
erhält. 7680

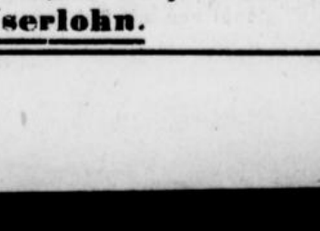
Schlachthof.
Samstag, den 9. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, wird auf der Freibank das Fleisch eines Schweines verkauft. 7657
Die Schlachthofverwaltung.

Heute frisch: 7666
Leberwurst Pfd. 40 Pfg.
Blutwurst Pfd. 40 Pfg.
Rinderwurst Pfd. 30 Pfg.
Hochf. Sülze Pfd. 50 Pfg.
D. Mayer,
Ostenstr. 5.

Rollschinken
mild gesalzen Pfd. 1.10 Mk.
Plockwurst
schnittfest Pfd. 1.10 Mk.
Schinkenwurst
Pfd. 80 Pfg. 6768
D. Mayer,
Ostenstr. 5.

Für Schuhmacher! Kernstückenabfälle, z. Besohlen u. Fleck. für Schuh u. Stiefel, 10 Pfd.-Pack. f. 7 M. geg. Nachnahme. (7641
E. Schirmer, Erfurt.

Frische Seemuscheln
eingetroffen. 7664
3 Pfund 25 Pfg.
Frau Hoffmeister.

Für 10 Pf. eine neue Blase | Für 75 Pf. ein neues Kleid
durch Färben mit
Brauns Haushaltfarben
(Schutzmarke Schleife mit Krone.)

Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

Am kommenden Sonntag sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet!

Die für die morgige Samstags-Nummer bestimmten größeren Inserate wolle man uns so früh wie möglich aufgeben, da dann für sorgfältige Ausführung garantiert werden kann. Schluss der Inseraten-Annahme heute abend 8 Uhr.

Lesen Sie bitte die der heutigen Zeitungs-Nummer beigefügte 4seitige Extra-Zeitung über den grossen **Weihnachts-Verkauf** bei **Basse & Uerpmann Iserlohn.**
7678 Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.

Verbindung nicht zu; er bot dem jungen Manne eine Abfindungssumme und verlangte dessen sofortige Abreise. Das empörte Schellien, es kam zu einem Streit zwischen den beiden, Graf Nordburg reizte den Zorn Schelliens und dieser, seiner selbst nicht mehr mächtig, beging in blinder Leidenschaft den Totschlag.

Armer Schellien! Die Liebe war ihm zum Verhängnis geworden, er ging an ihr zugrunde.

Der Doktor beschloß, vorerst als sein Geheimnis zu bewahren, was die fieberheißen Mädchenlippen ausgeplaudert hatten. Es konnte ja auch anders sein, aber in seinem Innern war er fest überzeugt davon, daß Schellien an dem Tod des Grafen schuld sei.

Am nächsten Tage meldete der Diener Graf Egon, daß eine Dame ihn zu sprechen wünsche.

Egon wollte soeben an Blanka schreiben. Ein heißer Schreck durchzuckte ihn. Sollte es Blanka sein? Er wußte nicht, ob er sich freuen, oder ihr zürnen sollte, denn sie kam zur Unzeit. Erst mußte die Testamentseröffnung vorüber sein, eher durfte er seine Gattin vor der Oeffentlichkeit nicht anerkennen. Wer konnte denn wissen, ob ihm nicht Enterbung drohte für den Fall, daß er eine Mesalliance schloß!

Mit sehr geteilten Empfindungen ordnete er daher an, die Dame hereinzuführen.

Als er dann einer Fremden gegenüberstand, überkam ihn doch eine große Enttäuschung, und es kam ihm wieder zum vollen Bewußtsein, wie lieb er Blanka hatte, wenn er auch nicht ihretwegen das reiche Erbe opfern wollte.

Während dieser Erwägungen hatte er sich ritterlich verneigt vor der anmutigen, schlanken Gestalt mit dem brünetten, überaus sympathischen Gesicht, aus dem ein Paar feurige, dunkle Augen zu ihm emporblickten.

„Ich bin Baronin Lessen, Herr Graf, und komme als Bittende zu Ihnen."

Egon kam aus dem peinlichen Staunen nicht heraus. Wollte diese Frau ihn um ein Darlehen angehen? Vielleicht erschien sie hier gar im Auftrage ihres Mannes? Seine Züge nahmen einen unendlich hochmütigen Ausdruck an. Jene Menschen trieben die Taktlosigkeit denn doch zu weit!

Mit einer frostig einladenden Bewegung wies er nach dem nächsten Sessel.

„Mein Mann weiß nichts davon, daß ich zu Ihnen gegangen bin, Herr Graf," sagte Klothilde, welche seine Gedanken so ziemlich erriet, „gestatten Sie, daß ich Ihnen zunächst mein aufrichtiges Beileid ausspreche. Der tragische Tod des alten Herrn hat uns tief erschüttert, und mein Mann ist trostlos, daß sein Oheim aus dem Leben geschieden ist, ohne sich mit ihm ausgesöhnt zu haben."

Egon verneigte sich. Er hielt es nicht für nötig, ein Wort der Entgegnung zu sagen.

Klothilde lächelte im stillen über den Hochmut dieses „unausstehlichen Menschen".

„Es ist mir alles daran gelegen," fuhr die junge Frau tapfer fort, „daß Kurt seiner Niedergeschlagenheit entrissen wird, daß Sie sich mit ihm aussöhnen. Sie sind ja Altersgenossen, und werden es eher verstehen, daß er dem Zuge des Herzens folgte. Ich weiß, er würde aufleben in dem Bewußtsein, wieder zu seiner Familie gerechnet zu werden."

Egons Züge blieben undurchdringlich. „Und wie denken Sie sich eine solche Aussöhnung, gnädige Frau?" fragte er, sich leicht gegen eine Säule lehnend.

Sie atmete auf, glaubte vielleicht schon gewonnenes Spiel zu haben. „Ein Zufall führte mich vor einiger Zeit mit Komtesse Nordburg zusammen, und jetzt höre ich, daß sie schwer erkrankt ist. Gestatten Sie, daß ich täglich ein paar Stunden an ihrem Krankenlager sein darf. Ich habe die Komtesse so herzlich liebgewonnen und würde sie gewissenhaft und herzlich pflegen. Mir ist, als fehle ihr solch' eine aufrichtige, hingebende Freundin. Und wenn ich täglich im Schlosse bin, so ergibt es sich von selbst, daß Sie auch einmal zu uns kommen. Sie könnten in zwangloser Weise mit Kurt zusammentreffen, gelegentlich über seine Zukunft mit ihm sprechen und — dem Aermsten helfen, Herr Graf."

Egon sah interessiert in diese goldigbraunen, schimmernden Augen, und er mußte sich eingestehen, daß sein Vetter durchaus keinen üblen Geschmack verraten habe, als er dieses temperamentvolle Geschöpf heiratete.

Aber wußte sie denn nicht, daß ihr Bruder als der Mörder des Grafen galt? Sie schien keine Ahnung davon zu haben, daß man Schellien verhaftet hatte. Und Egon fand nicht den Mut, es ihr mitzuteilen.

„Ich bedauere, gnädige Frau," sagte er ernst, „Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können. Es wäre wenig pietätvoll von mir, wollte ich, nachdem mein teurer Oheim kaum aus dem Leben geschieden, seinen Ansichten und Beschlüssen so direkt zuwiderhandeln."

„Sie entweihen sein Andenken dadurch sicher nicht, Herr Graf. Kurt spricht so oft von seinem Oheim, und seine Schilderungen bestärken mich in dem Glauben, den ich von vornherein hatte. Der Verstorbene besaß ein gutes, edles Herz, aber er war aufgewachsen in den Vorurteilen seines Standes, und konnte es nicht über sich gewinnen, diese lästigen Fesseln zu sprengen. Vielleicht hat er selbst am meisten unter seinem Starrsinn gelitten. Und wenn sein Geist uns umschwebt, Herr Graf, so wird er Sie segnen dafür, daß Sie dem Verstoßenen die verzeihende, rettende Hand boten."

„Sie sind ein sehr beredter Anwalt, meine gnädige Frau, und dennoch bin ich außerstande, Ihren Wünschen entgegenzukommen. Kurt muß die Folgen seiner Handlungsweise tragen. Für ihn und seine Familie ist kein Raum im Schlosse Nordburg."

„Oh, das ist grausam!" rief die junge Frau aufspringend, „aber zu Ihrem eigenen Heil hoffe ich, daß Sie noch zu besserer Einsicht kommen."

„Meine Ansichten werden in diesem Falle niemals eine Aenderung erfahren. Und daß Ihnen so wenig wie Ihren Kindern jemals gestattet werden kann, als Gäste oder gar Freunde hier zu verkehren, wird auch Ihnen bald klar werden."

Klothilde horchte hoch auf.

„Liegt noch etwas Besonderes gegen Kurt vor?" fragte sie mit klopfendem Herzen, „er ist weder praktisch, noch besonders energisch, aber ein Ehrenmann, unbestechlich und treu."

„Gegen den Baron richteten meine Worte sich nicht," meinte Egon gedehnt, „nein, nein, fahren Sie nicht auf, gnädige Frau, auch gegen Sie habe ich nichts anderes einzuwenden, als daß Sie Baronin Lessen geworden sind. Mein Verhalten mag Ihnen grausam erscheinen, aber Rücksichtnahme hätte hier ja keinen Zweck. Sie werden Schloß Nordburg nie wieder betreten und uns beiderseitig dadurch viel Pein ersparen."

Das blühende Rot schwand unter dem Eindruck dieser grausamen Worte von Klothildes Wangen. Fest preßte sie die vollen Lippen zusammen. Ein Blick ruhigen Stolzes traf den schlanken Mann, während sie sich leicht verneigte und zur Tür schritt.

Egon kam ihr zuvor und öffnete. Dann stand sie draußen im Flur. Ein betäubender Duft von Blumen und frischem Grün schlug ihr entgegen.

Das Verlangen, nur einmal in das Gesicht des Entseelten zu sehen, erwachte in ihr. Zögernd schritt sie weiter, dann die Treppe hinunter, oft stehenbleibend.

Verstreut auf dem Boden liegende Blüten bezeichneten den Weg, der zu dem Raum führte, wo man die sterbliche Hülle des Grafen aufgebahrt hatte.

Klothilde konnte nicht widerstehen. Langsam, den anmutigen Kopf leicht gesenkt, begab sie sich nach dem Trauergemach. (Fortsetzung folgt.)

Plannmäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schweriter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Die

Erzählung von Otto [illegible]mann.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Sehnen Sie sich nicht zurück nach [illegible] stätte, an die so viele Bande Sie knüpfen?" - Wohn-

„Wenn die Klagen nichts nützen, muß man ersticken."

„Wird Ihnen das gelingen?"

„Ich werde es wenigstens versuchen."

„Sie haben recht, wenn man von seiner Heimat scheidet, ist es besser, die Erinnerung an die Orte, die man verläßt und die Personen, welche man dort zurückläßt, aus seinem Gedächtnis zu verscheuchen."

Er antwortete nicht, die innere Bewegung schnürte ihm die Kehle zu. Ihre Blicke begegneten sich und sie erröteten beide.

„Ella," begann er endlich wieder, „ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, und doch wäre es vielleicht besser gewesen, wenn mir diese Begegnung erspart geblieben wäre. Sie läßt mich zweifeln an meinem Mute, ich glaubte mich mit Entschlossenheit gewappnet zu haben und jetzt gebricht es mir an Kraft; ich fühle mich bis zum Tode betrübt bei dem Gedanken, mich für immer von Ihnen zu trennen."

„Sie werden sich zu trösten wissen, Paul."

„Niemals!" flüsterte er. Und mit noch schwächerer Stimme fügte er hinzu: „Es ist ein unsäglicher Schmerz für denjenigen, dessen Glück für immer entschwunden ist, das Bild desselben wiederzusehen. — Leben Sie wohl, Ella."

„Leben Sie denn wohl, Paul, mein Vater und der Notar erwarten Sie ohnehin behufs der Regelung Ihrer Angelegenheiten."

Wankenden Schrittes und mit bleichem Gesicht begab er sich in den großen Saal, wo Herr von Rosel sich mit Johann und dem Gerichtsbeamten befand.

„Mein Freund," sagte ersterer, „Herr Brandt und ich waren im Begriff, Ihre Situation zu prüfen. Beinahe dreihunderttausend Mark Ausgaben in zwei Jahren, das ist eine Summe, mit der Sie sich viele Annehmlichkeiten verschafft haben können."

„Annehmlichkeiten? Sagen Sie vielmehr, daß dies eine töricht und traurig verlorene Zeit ist!"

„Wissen Sie auch, daß Sie schändlich bestohlen worden sind?"

„Was will das heißen? Wer seine Habe nicht zu hüten weiß, darf sich nicht beschweren, wenn man sie ihm nimmt."

„Ihre Lieferanten haben Ihnen gefälschte Rechnungen ausgestellt und Ihre Darleiher haben sich gut darauf verstanden, Ihnen im voraus fünfzig Prozent abzuziehen."

„Das ist so der Wucherer Brauch."

„Sie werden deshalb wohl leicht einen Entschluß fassen können. Man muß den Raub von ihnen zurückfordern."

„Damit bezwecken Sie nichts."

„Wenn wir es aber doch versuchten?"

„Das wäre verlorene Mühe! Ueberdies müßte man sie kennen."

„Ich kann sie Ihnen bezeichnen, sie heißen Johann und L. von Rosel, denen sich noch eine dritte Person beigesellt hat, die schuldbeladenste von uns allen."

Der Baron riß weit die Augen auf, er war sich nicht klar.

„Ich will mich deutlich aussprechen," sagte Herr von Rosel lächelnd. „Ich war der vertraute Freund Ihres Vaters, und ehe er starb, hat er sie mir anempfohlen. Ich sowohl als auch Johann, der ein sehr umsichtiger Kopf ist, sahen bald ein, daß es unmöglich sei, Sie im Zaume zu halten. Wir beschlossen daher, geeignete Maßregeln zu ergreifen, um Ihre Verschwendung einzudämmen, und zu diesem Zweck wurde unter den drei vorhingenannten Personen ein Komplott angezettelt. Die Lieferanten bekamen den Auftrag, ihre Rechnung bedeutend zu übertreiben, jedoch wurde bestimmt, daß bei Bezahlung derselben nach abgelaufener Frist der Normalwert in Geltung zu kommen habe. Sie mußten Darlehen aufnehmen, und Johann, in welchen Sie blindes Vertrauen hatten, mußte dieselben besorgen. Da trat auch der dritte Missetäter in Szene; er war sehr [illegible]eschieden und nahm Hypotheken auf Ihre Güter, die mit ein[illegible] ihrem Werte gleichen Summe belastet sind. Aber es findet sich nach einer sorgfältigen Prüfung Ihrer Bilanz, daß Sie in Wirklichkeit nur fünfzigtausend Mark verausgabt haben, was, wie Sie zugeben werden, kein zu hoher Preis ist für die Erfahrung, welche Sie gemacht haben. Ihr Activvermögen beträgt daher noch ungefähr 250 000 Mark. Die fragliche Person hat in schonungslosester Weise mit Ihrer Leichtfertigkeit und Unerfahrenheit Mißbrauch getrieben; aber ich glaube, daß es nicht untunlich wäre, ihren Edelsinn anzurufen und sie zu einer Uebereinkunft zu bewegen."

Der Baron war ganz bestürzt.

„Sie kennen sie also?"

„Ja und auch Sie; Ihr Gläubiger, Ihr Wucherer heißt Ella von Rosel.

Das junge Mädchen war unbemerkt eingetreten und wohnte schweigsam dieser Auseinandersetzung bei. Jetzt näherte sie sich den drei Männern.

„Ja, Paul," sprach sie, „ich war es. Ich habe Sie nie aus dem Auge verloren während dieser Jahre der sinnlosesten Vergeudung. Ich wußte, daß Ihr Herz gut und ehrlich geblieben ist, daß an dem unausbleiblichen Tage, wo sie die Ruhe des Geistes wiedererlangt haben würden, man Sie so wiederfinden würde, wie ich Sie kannte zu der Zeit, wo ich mit Ihnen in diesem Saale plauderte. Ich konnte über das Vermögen meiner Mutter verfügen, und mit Zustimmung meines Vaters habe ich es in der Ihnen bekannten Weise angewendet.

„Und wenn ich es nicht annehme?" entgegnete der junge Mann.

„Nun, dann wird eine andere Uebereinkunft getroffen werden müssen, Herr Brandt wird uns vielleicht helfen können."

„Ich sehe, daß nur ein Ehebündnis uns aus der Klemme ziehen kann," versetzte lächelnd der Notar.

„O Ella," rief der Baron, „Sie öffnen mir den Himmel wieder, den ich für immer verschlossen glaubte. Was soll ich beginnen, um mich von meiner Schuld zu befreien?"

Der alte Diener hatte ganz gerührt diesem Vorgange beigewohnt, dessen Schluß er im voraus kannte. Er näherte sich seinem Herrn.

„Ich sagte es Ihnen ja, daß ich Sie nicht verlassen würde."

„Du gehörst zur Familie, alter Meisser in der Verstellungskunst. Wenn du versucht wärest, zu gehen, würde ich dich an Ketten festmachen.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür des Speisesaales. Die Suppenschüssel dampfte auf dem Tisch, auf welchem die alten Silbergeschirre funkelten, und ein einladender Duft verbreitete sich im ganzen Raum.

„Nun wollen wir uns stärken," sagte fröhlich Herr von Rosel.

„Paul, geben Sie Ihrer Braut den Arm und gehen Sie voran."

Denkspruch.

Ich wandle auf weiter, bunter Flur
Ursprünglicher Natur,
Ein holder Born, in welchem ich bade,
Ist Ueberlieferung, ist Gnade.

Goethe.

Kinderlaube

redigiert von Martha Kempner-Hochstädt.

Im Freien.

Von Onkel Dagobert

Es ruht auf Wiesen, Hain und Fluren
Der graue Nebel trüb und grau;
Verschleiert sind des Frührots Spuren,
Verdunkelt ist des Himmels Blau.
Doch sieh! An welchen Blättern strahlet
Der Morgentau so silberklar,
Und jedes Blättlein scheint bemalet
Mit Farben schön und wunderbar.
Die junge Saat zeigt sich umwoben
Von einem Schleier zart und fein;
Die Weberin ist wohl zu loben,
Wo mag sie wohl zu finden sein? —
Die Wunder Gottes kannst du schauen
Zu jeder Zeit, zu jeder Stund',
D'rum auf den Herrn mußt du bauen;
Er ist allein der feste Grund.

Heckenröschen.

Ein Märchen von Tante Ida.

„Warum nur die Heckenröschen die alten häßlichen Dornen haben," sprach Lieschen Bertrow zu Nachbars Ilse, indem beide mit Ilsens kleiner Schwester einen schönen Wiesenweg entlang schritten. Ilse meinte auch, daß die häßlichen Dornen gar nicht nötig wären, und sprach weiter, „warum nun auch noch die Röschen so dicht bewachsen sind; denn die schönsten Blümchen sind stets mitten drin, und man kann sie nicht nehmen." Und Dorchen, Ilschens kleine Schwester, sagte ganz weinerlich: „Ja, die alten darstigen Dornen haben mich auch schon stecht." Die beiden Mädchen unterhielten sich noch weiter über die Dornen und riefen dabei ein über das andere Mal: „Ach, wenn wir nur wüßten, warum gerade die schöne Rose Dornen hat." Dabei achteten sie gar nicht auf den Weg und gerieten an einen großen Wald. Eben wollten alle drei den Wald betreten, als ein kleines Männlein kam und sprach: „Wer seid ihr? Wo kommt ihr her? Und wie habt ihr euch in unser Wunderland verlaufen?" Die Mädchen erschraken heftig, und Klein-Dorchen fing an zu weinen. Aber die beherzte Ilse erzählte dem Zwerg, wovon sie sich unterhalten hatten und wie sie sich dabei verlaufen. Das gutmütige Zwerglein tröstete die Mädchen und sprach: „Es ist noch nicht so spät, und da euch soviel daran liegt, zu hören, wie Röschen zu den Dornen kam, so will ich euch davon erzählen, und euch hernach den Weg zu eurem Mütterchen zeigen."

„Als die Blumen geschaffen wurden," begann der Zwerg, „war die schönste von allen die Rose. Sie hatte eine sehr schöne Farbe und einen wunderbaren Wohlgeruch. Man nannte sie darum die Königin der Blumen. Und es kamen die ersten Menschen und pflückten die schöne Blume. Auch die Bienen kamen, von dem süßen Duft angezogen, und suchten Honig. Das gefiel der stolzen Rose aber nicht, sie wollte mit niemand in Berührung kommen; darum ging sie zu Zeus und sagte: „Gib mir eine Waffe, daß die Menschen mich nicht brechen und die Bienen mich nicht stechen." Zeus wollte heftig werden, besann sich aber anders und sprach: „Du bist eben nichts anderes wie andere Blumen, aber deine Bitte sei, daß die Menschen dich nicht an deinem Stengel, die Hecke um deine Blüten wachsen, brechen, und euch nicht stechen." Röschen war's zufrieden daß die Bi- Doch einige Bienen konnten es nicht übers und ..kingen und dem süßen Duft widerstehen. Sie drängten sich auch durch die dichte Hecke und naschten Blütenstaub. „Gehet fort von mir," rief da ganz entrüstet Röschen. „Ich will nicht sein wie die anderen und mit niemand etwas gemein haben." Die Bienen flatterten ängstlich davon, aber Röschen ging wiederum zu Zeus und beschwerte sich wegen der schlechten Waffe, die ihr Zeus gegeben hatte. Da wurde Zeus zornig und schrie, daß es weithin schallte: „So sei dir auch dein zarter Duft genommen, lebe nun einsam und verlassen am Wiesenrand." So endete die Geschichte des Zwerges. Und zu den Kindern gewendet, sprach er: „Ihr aber, liebe Kinder, bleibet einfach und bescheiden, denn Hochmut kommt vor dem Fall." Dann nahm der Zwerg ein Laternchen und führte die Kinder den rechten Weg nach Hause. Die beiden Mütter wollten anfangs schelten wegen des langen Ausbleibens der Kinder, als aber diese das eben Gehörte erzählten, sprachen sie nur: „Ja, das merkt euch, Hochmut kommt vor dem Fall." Und Großmütterchen im Lehnstuhl bei dem Ofen erinnerte sich eines Gedichtchens aus ihrer Kinderzeit und sagte:

„Gut, fromm und bescheiden sein
Sind der Kinder Tugend,
Und fehlet eins von diesen drei'n,
Ist's verdorb'ne Jugend."

Füll-Rätsel.

	B	J	G	
B				O
J				S
G				E
	O	S	E	

Die neun leeren Felder der Figur sind mit je einem Buchstaben so auszufüllen, daß die drei wagerechten Reihen gleich den entsprechenden senkrechten lauten und bekannte fünflautige Wörter ergeben.

*

Silben-Rätsel.

an, beel, bub, da, e, ga, halt, li, lu, ne, pas, re, te, ze.

Aus vorstehenden 15 Silben sind sechs Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Deutsches Herzogtum. 2. Stadt in der Schweiz. 3. Herr der bösen Geister. 4. Oberpriester zu Silo. 5. Wohlriechende Gartenblume. 6. Gelber Edelstein. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben auch die Endbuchstaben je einen männlichen Vornamen.

(Die Auflösungen der Rätsel usw. erfolgen in der nächsten „Kinderlaube". D. Red.)

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen „Kinderlaube".

Rose.
Oder.
Senf.
Erst.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

43. Jahrgang ○ Erste und Bestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 288 — Freitag, 8. Dezember 1911.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich hörte davon," sagte er ausweichend.

„Nun, die Baronin Lessen ist eine geborene Schellien, die Schwester des Ingenieurs."

„Ah — diese Mitteilung wirft ein ganz neues Licht auf die ganze Angelegenheit. Ich habe mir von vornherein gedacht, daß hinter der ganzen Sache ein Weib steckt. Vielleicht ist die Baronin Anstifterin des Verbrechens."

Dr. Struß hatte sich bis dahin ganz ruhig, scheinbar apathisch verhalten, jetzt richtete er sich aus seiner zusammengesunkenen Haltung auf.

„Nichts für ungut, Herr Amtsrichter, aber ich bin der festen Ueberzeugung, daß Sie eine durchaus falsche Spur verfolgen. Schellien ist kein Mörder, und ebensowenig seine Schwester eine Anstifterin. Als ich Schellien auf der Straße traf, sah er allerdings verstört aus, aber meine Einladung, mit aufs Schloß zu kommen, schien ihn von großen Qualen zu befreien. Er erwartete hier offenbar eine Freudenbotschaft, und der Tod des Grafen war eine furchtbare Ueberraschung für ihn. Er hat den Mord nicht begangen."

„Ueber all' diese Unbegreiflichkeiten wird ja die Untersuchung Aufklärung bringen," bemerkte der Richter kühl. „Für heute will ich von weiteren Verhören abstehen."

Egon atmete auf.

„Ich darf die Herren bitten, eine Erfrischung einzunehmen — es ist alles bereit."

Aber der Untersuchungsrichter dankte, und auch die anderen Herren empfahlen sich unter dem Vorwande, den Bericht noch ausarbeiten zu müssen.

Die Leiche war hinausgeschafft worden, und der Arzt hatte noch einmal eine eingehende Untersuchung an derselben vorgenommen. Die Wunde war durch den Stich eines scharfgeschliffenen dolchartigen Messers entstanden, der Tod durch Verblutung eingetreten.

Während die Herren sich noch verabschiedeten, stürzte Friedrich herein.

„Komtesse Anneliese ist plötzlich schwer erkrankt, sie erkennt ihre Umgebung nicht mehr und phantasiert."

Dr. Brandt eilte hinaus, gefolgt von dem zitternden Alten.

Friedrich hatte nicht übertrieben. Das Gesicht der jungen Dame war mit Scharlachröte bedeckt, sie schien schwer zu leiden, unaufhörlich warf sie sich in den Kissen hin und her.

Dr. Brandt, ein älterer, allbeliebter Arzt, beugte sich mit ernstem Gesicht über die Fieberndе.

„Komtesse," sagte er mit weicher Stimme, „erkennen Sie mich nicht?"

Er strich mit seiner kühlen Hand über die in Fieberglut brennende junge Stirn. Das qualvolle Zucken in dem lieblichen Gesicht ließ ein wenig nach.

„Lieber Onkel," flüsterte Anneliese in erschütternden Tönen, „wir haben uns ja so lieb, so lieb! O sag doch „Ja", Onkel, laß uns glücklich werden und sei glücklich mit uns! Reinhold — nein, nein, ich lasse nicht von dir, bleib' bei mir, Reinhold — ich sterbe, wenn du gehst —"

Der erfahrene Menschenkenner war tief betroffen. Lag hier des Rätsels Lösung?

Er beugte sich noch tiefer über das heiße Gesichtchen.

„Reinhold Schellien —," kam es langsam von seinen Lippen, „hast du Reinhold Schellien so lieb?"

Ein seliger Glanz zog flüchtig über die lieblichen Züge, dann flüsterten die brennenden Lippen den Namen des Ingenieurs.

„Wirst du es endlich glauben, daß wir zusammengehören und nie voneinander lassen können. Onkel? Willst du barmherzig sein und diese Qual enden? Reinhold ist der beste, edelste Mann, aber deine Nichtachtung reizt ihn — laß es nicht zu einem Unglück kommen, o bitte, bitte, lieber Onkel, noch kannst du es verhüten, erbarme dich!"

„Es soll alles nach deinem Wunsch geschehen, liebes Kind," beschwichtigte der Arzt, „schlafe jetzt, damit du wieder gesund wirst, schlafe!"

Er trug der Zofe auf, einen silbernen Löffel zu bringen. Während er einige Tropfen hineingoß, die das Fieber lindern sollten, richtete Anneliese sich plötzlich auf und stieß einen herzzerreißenden Schrei aus:

„Ich will entsagen, lieber einziger Onkel, will Reinhold nie wiedersehen! Aber bleibe bei mir, Onkel, geh' nicht wieder in den kalten, dunklen Park hinaus."

Dr. Brandt gab der armen Kranken die Fiebertropfen ein, und bald machte sich eine kleine Linderung bemerkbar. Die blauen Augen schlossen sich, die qualvolle Spannung in den Zügen ließ nach.

Der Doktor schrieb einige Rezepte, gab der Jungfer Verhaltungsmaßregeln und versprach, um Mitternacht noch einmal vorzusprechen.

Er glaubte nun den Inhalt des Dramas zu kennen, das sich auf der Nordburg abgespielt hatte.

Die Komtesse liebte den schlicht bürgerlichen Ingenieur, der Stolz des alten Grafen aber gab diese

Jetzt ist es Zeit die Gelegenheit wahrzunehmen.

Ulster : Paletots : Anzüge

für **Herren, Jünglinge u. Knaben,** kaufen Sie am **billigsten** u. **besten**
nur im polizeilich angemeldeten

Total-Ausverkauf

Geschw. Kaufmann : - DORTMUND - Brückstrasse 57.

7654

Die Gelegenheit, **wirklich allerbeste Qualitäten** zu solch ausserordentlich **billigen Ausverkaufspreisen** einzukaufen, dürfte sich in Dortmund so bald nicht wieder bieten.

Das Lager muss baldmöglichst geräumt sein.

Konkurs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 9. Dezember, vormittags 9 Uhr** anfangend, werde ich beim Wirt **Otto Rath** hier, den Rest der Konkursmasse van Erkelens, bestehend aus:

Div. Portièren, Reisedecken, Gartenmöbeln, Oefen, Schränke usw.

öffentlich gegen bar versteigern. 7660

Grothaus,
Gerichtsvollzieher.

Obersekundaner
ert. Nachhilfestunden
in Latein und Französisch.
Offerten unter **H. W. 7626** an die Redaktion dieser Zeitung erbeten.

Leistungsfähige
Kaffee-Großrösterei
sucht gegen hohe Provision tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter
Offerten unter **K. 7644** an an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige 7679
Erdarbeiter
auf sofort gesucht für Pumpstation Hengsen. Eisenbahnstation Geisecke b. Schwerte.
Wasserwerk Dortmund.

Hülfsarbeiter
und (7610
jugendl. Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Stahlwerke Brüninghaus
Aktien-Gesellschaft
Abt. Eisenwerk Westhofen
Westhofen i. Westf.

Ein properes, zuverlässiges
Morgenmädchen
zum 1. Januar gesucht. 7610
Ww Carl Braus
Königstr. 13

Meine aufs modernste eingerichtete
Getreidemühle
halte zum Schroten und Beuteln bestens empfohlen. 7673
L. Weinberg.

Vergessen Sie nicht,

daß am

Sonnabend, den 9. Dezember 1911

die Stichwahl der 2. Abteilung für die Stadtverordneten-Wahl stattfindet.

Vergessen Sie nicht,

daß der einzige, von der öffentlichen Wählerversammlung aufgestellte Kandidat der

Gastwirt Friedrich Frank

ist, der auch in der Hauptwahl **die meisten Stimmen** erhielt. Jeder Gewerbetreibende, Kaufmann und Handwerker muß seiner Wahlpflicht nachkommen und den

Gastwirt Friedrich Frank

wählen. 7663

Wahllokal: Hotel Ostermann (Aug. Hahnefeld).
Wahlzeit: Vormittags 9—12 Uhr.

Viele Wähler der 2. Abteilung.

Stadtverordneten-Stichwahl!

Alle Wähler

der 2. Abteilung, die sich zu dem Grundsatz:

„Das Gemeinwohl über Sonderinteressen!"

bekennen, werden freundlichst gebeten, morgen vormittag zur Stichwahl zu erscheinen und für den Kaufmann

Wilhelm Neuber

einzutreten.

Keiner bleibe zurück!

7688 **Viele Wäler der 2. Abteilung.**

Wieder Ausnahmetage!

Peiffer's Spezial-
Butter- u. Kaffeegeschäft
Besondere Anzeige im Schaufenster!

Verzogen nach
Bahnhofstr. 16.
6933
A. HOFFMANN, Dentist.

Delikatess-
Fett-Bückinge
heute frisch eintreffend. Kiste 110 Pfg.
Sprott-Bückinge
7669 Kiste 55 Pfg.
L. Weinberg.

Tantal
die unempfindliche Metallfaden
Lampe

Verkaufslager
unterhalten die Elektrizitätswerke, Installateure sowie die technischen Bureaus der Siemens-Schuckert-Werke.

- Eine Wohltat für jeden Gläserträgenden -



ist ein den Augen, Nasen- und Gesichtsformen angepasster Kneifer und eine richtig sitzende Brille.

Spezialität:
Anfertigung nach ärztl. Vorschrift.

Wilhelm Maess
optisches Institut.

Dortmund, Westenhellweg 86 und 88, und Brückstrasse 4, „Hotel zum römischen Kaiser".

Tapeten.

Eine Partie Reste und Muster der letzten Saison zu bedeutend ermässigten Preisen.

L. Weinberg. 7671

Franz Höderath

Fernspr. 2419. **Dortmund** Friedhof 14.
Spezialgeschäft
:-: für gute Lederwaren. :-:



Für den Weihnachtstisch empfehle:

Brieftaschen, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Knaben- und Mädchen-Tornister, sowie sämtl. Koffer und Taschen
als Spezialität in grösster Auswahl. 7461

Ausländische Briefmarken.
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstrasse 3—5.

Unerreicht sind meine Modell- und Serien-Tage!

Wollen Sie gute Konfektionsware billig einkaufen, so decken Sie Ihren Weihnachtsbedarf in meinem massgebenden Damen-Konfektions-Spezialgeschäft.

Beachten Sie meine Schaufenster!
∴ Auf Wunsch wird jedes Stück verabfolgt! ∴

Sämtliche zurückgesetzten Waren stehen zur freien Besichtigung in meinem Parterre-Lokal ausgestellt.

Sonntag, den 10. Dezember bis abends geöffnet.

Alex Mendelsohn

Dortmund
Brückstrasse 18.

Damen-Mäntel-Fabrik. —— Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in Westfalen. 7651

Jugendpflege.

Die schulentlassenen jungen Leute werden darauf hingewiesen, dass die nachstehenden Turn- und Spielvereine bereit sind, für diesen Winter sie an ihren Turn- und Spielabenden in ihre Reihen aufzunehmen. Kosten erwachsen ihnen hierdurch nicht; deshalb erwartet der unterzeichnete Ausschuss, dass von diesem Anerbieten ausgiebig Gebrauch gemacht wird.

Es turnen und spielen: 7609

Der Schwerter Turnverein im Lokale „Im Reiche des Wassers" Mittwochs und Freitags von 9—10 Uhr abends;
der Turn- und Ballspielverein in der Turnhalle des Progymnasiums Mittwochs abends ½9 Uhr und Sonntags nachm.;
der Schwerter Sportklub am Schützenhof Sonntags nachm. von 3 Uhr ab;
die Jünglings Sodalität im Progymnasium;
der Ev Jünglings-Verein Samstags abends im Progymnasium.

Der Ausschuss für Jugendpflege.

Der
Dilettanten-Verein „Niegedacht"
Wandhofen

feiert am **Sonntag, den 10. Dezember,** im Lokale des Herrn Schulte, sein diesjähriges

Herbst-Kränzchen

durch Konzert, Theater u. nachfolgendem geschl. Ball.
Zur Aufführung gelangt:
Der Glockenguß zu Breslau
Schauspiel in 3 Akten.
Nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für Kinder und solche Personen, die des Abends verhindert sind. Entree 15 Pfg.
Abends, Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Karten für Herren im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg. Karten für Damen 40 Pfg.
Ferner wird vom Theater-Klub „**Fröhlichkeit**", Holzen der 1. Akt von „**Gewechselte Rollen**" aufgeführt.
Zu recht zahlreichen Besuch bittet
7635 **Der Vorstand.**

Pelzwaren

werden modernisiert u. repariert.
Spezialität:
Anfertigung von Pelzhüten
aus altem Pelzmaterial.
Robert Lippmann, Kürschnerei.
Schwerte-Ruhr. 7108 Telephon Nr. 266

Feinste deutsche
Süssrahmbutter
7670 **ohne** Salz, Pfund **158** Pfg.
L. Weinberg.

Echte
Halberstädter Würstchen
1 Dose 6 Stück
80 Pfg.
Carl Trog.

Weihnachts-Verkauf.

Dr. Diehl-Stiefeln!

„Ein Stiefel der nicht drückt,
Ein Stiefel der beglückt."
Jedes Paar 1 Mk. unter **dem einheitlichen Verkaufspreis.**



Sanitas-Stiefeln

ohne Lederbrandsohle das Ideal einer naturgemässen u. vernünftigen **Fuss-Bekleidung.**

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefeln von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, in allen Preislagen.
Grosse Auswahl in **Kameelhaar- u. Tuchschuhen** in allen Grössen zu billigsten Preisen.

Reichhaltiges Lager in Ia. Gummischuhen u. Gamaschen.
Um mein grosses Lager möglichst zu räumen, biete ich besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von guten u. billigen Schuhwaren. 7653

Friedr. Steinschulte, Schwerte, Hagenerstrasse 11.
Eigene Anfertigung nach Mass. :-: Reparaturen schnell und billig.

Für den **Weihnachtsbedarf** empfehle ich zu billigsten Preisen:

Damen-Tag- und Nacht-Hemden
- Untertaillen und Beinkleider. -
Damen- und Kinder-Schürzen
Hemdblusen
Tisch-, Hand- und Taschentücher 7659

in reichhaltiger Auswahl.

Bei Bareinkäufen von 5 Mark an vergüte ich 5 Prozent Rabatt.

Bielefelder Wäschehaus

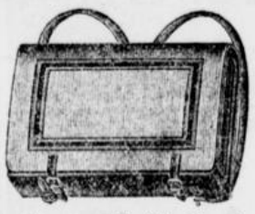
Markt 7. Inh.: Wilh. Hartmann. Markt 7.

Krankenweine
Tischweine
empfiehlt 6029
Drogerie
Wilh. Heppe Nachf.
Max Mehlhose.

Kaufhold's
Schulstrumpf
aus 4fach reiner Wolle mit **dopp. Knien, Fersen und Spitzen** in eigener Strickerei hergestellt,
ist an Haltbarkeit unerreichbar.
Carl Kaufhold
7480 Brückstrasse 5.

Zum Sonntag
empfehle:
Dickes fettes
Rindfleisch,
Prima
Schweinefleisch,
schönes weisses
Kalbfleisch.
D. Mayer,
Ostenstr. 5.
Wurstfabrik mit elektr. Betrieb. 7665

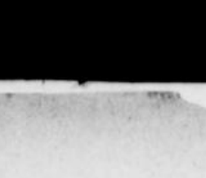
Am 5. ds. Mts. abends ein goldenes Medaillon mit Kettchen verloren. 7656
Gegen Belohnung abzugeben in der **Conditorei Köhle.**



Tornister und Schultaschen
starkes Rindleder und fest gearbeitet.



Boxcalf-Portemonnaies
eigenes Fabrikat, unverwüstlich. 5 Jahre Garantie, empfiehlt
Otto Schriewer
Spezial-Geschäft für feine Lederwaren. Telefon 258.



Kriegerverein Schwerte.

General-Versammlung

Sonntag, den 10. Dezember 1911, abends 8½ Uhr im Vereinslokal: **„Im Reiche des Wassers"**

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Wahl der Abgeordneten zum Kreisverband.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Wahl des Vereinslokals.
7. Vortrag: **Marsch nach Frankreich. — Marsla-Tour. — Kriegsgefangen.** (Aus den Tagebüchern und Briefen eines Schwerter 16ers.)
8. Mitteilungen.
9. Verschiedenes.

Reservisten, die bis zum 1. Januar dem Verein beitreten, sind vom Eintrittsgeld befreit.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
7662 **Der Vorstand.**
Schwerte, 8. Dez. 1911.



Turnerbund Schwerte.

Samstag, den 9. Dez., abends 8,30 Uhr außerordentliche Generalversammlung
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um zahlreiches Erscheinen
7661 **Der Vorstand.**

Zuckerschnitzel
Trockenschnitzel
zur Mast von Schweinen
besser und billiger wie Steckrüben etc.
empfiehlt (7672
L. Weinberg.

Kampfgenossen-Verein.
Sonntag, den 10. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr 7648
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Beratung über Kaisergeburtstagsfeier.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Artillerie-Verein Schwerte.

Sonntag, 10. Dez 1911, abends 8½ Uhr im Vereinslokal **Klempt,** Mährstraße:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Wahl d. Kassenrevisoren.
4. Kaisergeburtstagsfeier.
5. Verschiedenes. 7658

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Turn- u. Ballspiel-Verein Schwerte.
Mitglied der Deutschen Turnerschaft.

Sonntag, den 10. Dezember 1911, abends 7½ Uhr, im Vereinslokal Balster 7655

Haupt-Jahres-Versammlung

Tagesordnung daselbst.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Schweinefleisch durchwachsen Pfd. **70** Pfg.
Schweinefleisch mager Pfd. **75** Pfg.
Schinken 7667 zum Salzen Pfd. **70** Pfg.
Fetten Speck 5 Pfd. **3.00** Mk.
D Mayer,
Ostenstr. 5.

Nr. 288. 1. Beilage

Schwerter Zeitung.

(Amtliches Kreisblatt)

Freitag, 8. Dezember 1911.

Zum Tripolis-Krieg.

Einzelheiten über die Einnahme von Ainzara enthält folgende offiziöse italienische Meldung:

In Tripolis und Ainzara verlief die Nacht ruhig. Auf die Meldung, daß sich eine 2000 bis 3000 Mann starke Abteilung des Feindes diesen Morgen noch etwa 7 Kilometer in ungefähr östlicher Richtung von Ainzara befand, ging die Division des Generals Pecori Geraldi, unterstützt von der Brigade Rainaldi, erneut zum Angriff vor. Die Kavallerie erhielt den Auftrag, in der Richtung auf Taghuna und Carian aufzuklären. Ein Flieger meldete, daß sich in einer Entfernung von 15 Kilometer von Ainzara keine andere stärkere Abteilung des Feindes befand. Die auf Taghuna vorgegangene Eskadron entdeckte verschiedene Karawanen, die sich auf dem Rückzuge befanden. Sie attackierte eine Karawane, die von bewaffneten Arabern geleitet wurde, tötete 5, verwundete viele und nahm 8 Mann gefangen. Die in der Richtung auf Garian aufklärende Eskadron ritt bis auf 12 Kilometer von diesem Ort vor. Sie fand nur kleine Karawanen mit Verwundeten, Kranken, Frauen und Gepäck. Die Division Pecori Geraldi stieß in kurzer Zeit auf die erwähnte feindliche Abteilung. Nach dem Austausch weniger Schüsse zwischen der italienischen Vorhut und feindlichen Patrouillen eröffneten die italienischen Batterien den Kampf. Der Feind wartete den Angriff der italienischen Kolonne nicht ab, sondern stürzte sich unmittelbar nach den ersten Kanonenschüssen Hals über Kopf in die Flucht, und ließ viel Munition, Getreide und verschiedene Materialien zurück. Die italienischen Truppen kehrten gegen 3 Uhr nach Ainzara zurück, um eifrig an der Herrichtung eines Lagers zu arbeiten. Die Gesundheit der Truppen ist trotz der großen Anstrengungen jetzt ausgezeichnet, die Stimmung gehoben. Der letzte Tag ist auf der ganzen Linie der italienischen Befestigungen ruhig verlaufen. Die italienischen Gesamtverluste am 4. Dezember betragen: 1 Offizier, 16 Soldaten tot, 94 verwundet, darunter Oberst Pastorelli. Die Araber erlitten beträchtliche Verluste. Das Kriegsgericht hat 14 Eingeborene, die für schuldig befunden wurden, verräterisch italienische Soldaten am 23. Oktober getötet zu haben, zum Tode verurteilt. Die Untersuchung der Angelegenheit ergab, daß die Schuldigen von den Türken bewaffnet worden waren. Heute morgen brach General Pecori zur Verfolgung des Feindes in der Richtung auf Taghuna von Ainzara auf.

Westfalen und Rheinland.

* **Brackel**, 7. Dez. (Milchpantscher verurteilt.) Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte sich der Milchhändler Karl Alborn aus Brackel gestern vor der Dortmunder Strafkammer zu verantworten. Am 16. September ds. Js. wurden beim Angeklagten vier Milchproben entnommen, die mit 80, 45, 45, und 10 Prozent Wasser gefälscht waren. Der Angeklagte war geständig; zu seiner Entschuldigung führte er an, daß er in Not geraten sei, da ihm in kurzer Zeit zwei Pferde eingegangen seien, außerdem wäre ihm von einem Lieferanten die Milch entzogen worden, so daß er nicht mehr in der Lage gewesen sei, seine Kundschaft bedienen zu können. Schließlich führte der Angeklagte auch noch an, daß mehrere Kunden ihn um Beträge bis zu 40 Mk. geschädigt hätten. Herr Staatsanwalt Hefter beantragte eine Geldstrafe von 300 Mark. Das Urteil lautete jedoch mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte noch völlig unbescholten ist, auf 150 Mark Geldstrafe.

* **Dortmund**, 7. Dez. (Ein Pferdediebstahl) bildete die Ursache eines Prozesses gegen die Stadt Dortmund. Der Kläger hatte auf dem städt. Pferdemarkt in Dortmund ein Pferd gekauft. Beim Verlassen des Marktes erklärte ihm am Tore der Polizersergeant, er dürfe nach der Marktordnung mit dem Pferde den Markt nur verlassen, wenn er die von dem Pferdehändler gelöste Karte vorzeige. Auf Veranlassung des Polizeibeamten will er sodann das Pferd einem in der Nähe stehenden fremden Manne mit der Bitte übergeben haben, es solange zu halten, bis er die Karte geholt habe. Als er mit der Karte zurückkehrte, sei der Mann mit dem Pferde verschwunden gewesen. Der Polizeibeamte habe ihm erklärt, der Andrang sei so groß gewesen, er habe den Mann mit dem Pferde passieren lassen. Der Kläger behauptet nun, durch das gegen die Marktordnung verstoßende Verhalten des Beamten, der gewußt habe, daß das Pferd in fremden Händen gewesen, sei ihm der Schaden erwachsen. Hierauf stützt er seine Klage gegen die Stadtgemeinde Dortmund. Letztere machte geltend, dem Kläger habe die Ueberwachung des Pferdes obgelegen. Lediglich seiner eigenen Unvorsichtigkeit habe er es zuzuschreiben, daß der Fremde die ihm gebotene Gelegenheit, sich das Pferd anzueignen, benutzt habe. Hätte Kläger wieder das Pferd mit zur Halle genommen, um die Karte zu lösen, so hätte ihm das Pferd nicht entwendet werden können. Der Polizeibeamte habe nicht die Pflicht gehabt, auf das Pferd zu achten, vielmehr habe er ausschließlich die Kontrolle darüber zu führen gehabt, daß das von den Besitzern der Pferde zu zahlende Marktstandgeld entrichtet sei. Das Amtsgericht Dortmund hat die Klage kostenpflichtig abgewiesen mit der Begründung, ein Verschulden des Beamten liege nicht vor, wohl aber treffe den Kläger insofern eigenes Verschulden, als er sein Pferd einem völlig fremden Manne ohne genügende Sicherung anvertraut habe.

* **Bövinghausen**, 7. Dez. (Die Reichshauptstadt) hatte es dem Bäckerlehrling Ewald Westieb von hier angetan. Dorthin wollte er, um sich zu amüsieren, wozu er natürlich Geld nötig hatte. Er machte sich über die Kommode seines Prinzipals, des Bäckermeisters Henning, her und entwendete diesem einen Betrag von mehr als 3000 Mk. Vor der Dortmunder Strafkammer war der junge Mensch heute geständig, wollte aber nur 2000 Mk. an sich genommen haben. Von dem Gelde gab er seinen Kollegen Th. Borges und Ernst Herlings kleine Summen ab, die sich durch die Annahme des Geldes ebenfalls strafbar machten, da sie annehmen mußten, daß die Beträge aus einer unredlichen Handlung herrührten. Westieb erhielt 4 Monate Gefängnis und 20 Mk. Geldstrafe, Borges kam mit 3 Wochen Gefängnis davon, Herlings erhielt wegen Begünstigung 30 Mk. Geldstrafe.

* **Kleinenbroich**, 6. Dez. (Vergiftung nach dem Genusse von Holländer Käse.) Bei einer Hochzeitsfeier erkrankten mehrere Personen unter Vergiftungserscheinungen. Die Erkrankung ist auf den Genuß von Holländer Käse zurückzuführen. Wie festgestellt wurde, hatte sich im Innern des Käses ein Pilz gebildet. Einige Kinder schweben in Lebensgefahr.

* **Siegen**, 7. Dez. (Gruben-Unglück.) Auf der Herdorfer Eisenerzgrube wurden mehrere Bergleute von herabfallenden Gesteinsmassen verschüttet. Dabei wurde der Bergmann Jakob aus Burbach so schwer verletzt, daß er starb. Der Bergmann Stüber wurde schwer verletzt.

* **Betzdorf**, 7. Dez. (Aus Eifersucht) versuchte gestern nachmittag der 40jährige Müllergeselle Bathen das 17jährige Dienstmädchen des Fabrikbesitzers Rudolf Krämer zu erschießen. Während das Mädchen nur leicht verletzt wurde, verwundete sich der Täter selbst schwer.

* **Mülheim-Ruhr**, 7. Dez. (Der Friedensstifter.) Der 15jährige Schlosserlehrling Overrath von der Aktienstraße wollte vor einigen Tagen einen Streit, der zwischen mehreren Burschen ausgebrochen war, schlichten. Die Jungen verprügelten den Friedensstifter aber derart, daß er einen Bluterguß ins Gehirn erlitt, an dessen Folgen er gestorben ist.

* **Düsseldorf**, 7. Dez. (Wegen Unterschlagung) ist am 1. April in Hannover der Kreisarzt Dr. Albert Hermann Krüger nach § 350 Str.-G.-B. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er war seit 1906 Kreis-Assistenzarzt bei dem Bakteriologischen Untersuchungsamte in Hannover und wurde am 1. April Kreisarzt und Vorsteher des Amtes. Am 1. Oktober 1909 wurde er nach Düsseldorf versetzt. Bei seiner Abreise nahm er ein dem Amte gehörendes Mikroskop und zwei wissenschaftliche Werke mit. Er ließ dafür sein eigenes wertloses Mikroskop sowie je eine ältere Auflage der beiden Werke zurück und änderte das Inventarienverzeichnis derart ab, daß es auf diese Gegenstände paßte. Das fiskalische Mikroskop hatte 575 Mark gekostet, das des Angeklagten nur 265 Mark. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Gemäß dem Antrage des Reichsanwalt hob jetzt das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Schwurgericht, indem es aussprach, daß der Angeklagte hinreichend verdächtig sei, sich des Verbrechens nach § 351 schuldig gemacht zu haben. Die mildeste Strafe nach § 351 sind 6 Monate Gefängnis; indessen darf die Strafe in der neuen Verhandlung wegen der relativen Rechtskraft nicht höher als auf 4 Monate bemessen werden.

* **Köln**, 7. Dez. (Versuchter Doppelmord.) Eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau knüpfte ein Verhältnis mit einem Arbeiter an, der nach einiger Zeit als lungenleidend einer Anstalt zugeführt wurde. Als gestern der Kranke die Frau aufsuchte, erfuhr er, daß sie sich inzwischen mit ihrem Mann ausgesöhnt hatte. Er feuerte 6 Revolverschüsse auf die Eheleute ab, die beide schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Täter wurde wieder in der Heilanstalt untergebracht.

* **Trier**, 6. Dezember. (Familientragödie.) Hier versuchte ein Mann sich und seine drei Kinder zu töten. Er schloß alle in ein Zimmer ein und öffnete dann den Ofen. Als die Polizei in das Zimmer eindrang, war der Mann schon tot, die Kinder waren völlig erschöpft, konnten aber gerettet werden. Die Mutter ist seit einigen Tagen verschwunden.

Der Reichstagsschluß

gestaltete sich durch die Kanzlerrede zu einer bedeutsamen politischen Kundgebung. Die ersten 20 Gegenstände der umfangreichen Tagesordnung, die zum größten Teil in den noch ausstehenden dritten Lesungen von Gesetzentwürfen bestanden, wurden schnell erledigt. Dann folgte nach der Pause der große Schlußakt, zu dem der Reichskanzler, gefolgt von den Staatssekretären und vielen anderen Bundesratsbevollmächtigten pünktlich mit dem Glockenzeichen im Saale erschien. Nach dem etwas ausgedehnten Bericht des Abgeordneten von Hertling über die Kommissionsverhandlungen ergriff Herr von Bethmann Hollweg das Wort. Er war weder niedergedrückt noch nervös, sondern sprach ruhig und fest und schlug auch in seinen einzelnen Darlegungen einen ganz anderen Ton an als am 9. November. Nachdem der Kanzler zunächst die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu dem Kommissionsbeschlusse erklärt hatte, wonach der Reichstag fortan zu kolonialen Besitzwechseln seine Genehmigung zu erteilen hat — der Antrag wurde zum Schluß nahezu einstimmig angenommen — trat er mit dem Versuch, den Vorwurf zurückzuweisen, als habe die Regierung unnötige Geheimniskrämerei getrieben, sofort mitten in den Gegenstand ein. Daß dazu u. a. auch die Rücksicht auf Frankreich Anlaß geboten habe, fand nicht auf allen Seiten des Hauses Billigung. Dann wandte sich der leitende Staatsmann unserem Verhältnis mit England zu. Er gab zu, daß er schon vo. drei Wochen anders gesprochen haben würde, hätte ei damals voraussehen können, was in England über Kriegsvorbereitungen gesprochen und geschrieben werden würde. Zu solcher Erregung hätte England keinen Anlaß gehabt, wenn es den Mitteilungen der deutschen Reichsleitung das Vertrauen geschenkt hätte, was dieser von Frankreich und Rußland bewiesen wurde. Durch eine einfache Rückfrage, die sie unterließ, hätte sich die englische Regierung ohne weiteres beruhigen können. Statt dessen kam die Rede des Schatzkanzlers Lloyd George, die in Deutschland notwendigerweise große Erbitterung erregen mußte. Gleich England nimmt auch Deutschland das Recht für sich in Anspruch, in Fragen, die seine Interessen berühren, nicht so behandelt zu werden, als ob es nicht mitzähle. Die marokkanischen Wirren entstanden nur, weil dies Recht dem deutschen Reiche von England nicht eingeräumt wurde. Wir wünschen aufrichtig in Frieden und Freundschaft mit England zu leben, wenn die Taten der englischen Politik uns das ermöglichen. Diese Ausführungen ernteten allseitigen Beifall, der sich noch steigerte, als der Kanzler mit erhobener Stimme den Wunsch äußerte, daß die große nationale Stimmung der letzten Wochen, die ihn gestützt habe, wenn sie auch oft gegen ihn Stellung nahm, sich nunmehr dahin einigen möge, daß wir mit freiem Blick, klarem Auge und kühlem Blute, aber stark in fester Einigkeit unseren Weg gehen.

☛ **Nachahmungen sind immer ein Beweis für die Güte,** Beliebtheit und die Erfolge eines Fabrikates und für das Vertrauen, dessen sich das nachgeahmte Produkt erfreut. Auch von der weltverbreiteten Sunlicht Seife sind viele Fabrikate in täuschend ähnlichen Packungen als Nachahmungen in den Verkehr gebracht worden und werden nungslosen Hausfrauen an Stelle der Origin marke in die Hand gedrückt. Wollen Sie ihre W sche schonen und sich selbst und Ihren Hausgenosse keine Mehrarbeit aufbürden, so achten Sie gena darauf, daß Sie die echte Sunlicht Seife in Original packung wirklich erhalten. Weisen Sie alle Nachahmungen zurück. Sunlicht Seife ist in der bekannten Achteckstückform zu 10 ₰ für den Hand- und Toilettengebrauch sowie für die kleine Wäsche, ferner in der charakteristischen Doppelstückform zu 25 ₰ für die große Wäsche und den Haushalt in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Verantwortlich für die Redaktion: **Friedr. Kraas.**
Druck u. Verlag von **Carl Braus**, beide in Schwerte.

Das Geheimnis der Fluten.

Roman von Jenny Hirsch. 5

Roßwitz war von gutem, altem Adel, was bei dem neugeadelten Kaufmann recht schwer in die Wagschale fiel, und hatte auch ein nicht unbedeutendes Vermögen besessen, dieses jedoch nicht nur bereits vollständig verbraucht, sondern auch noch eine, wenn auch nicht sehr beträchtliche Schuldenlast auf sich geladen. Das Leben, welches er bisher geführt, war, wie er dem Geheimen Kommerzienrat freimütig eingestand, allerdings sehr kostspielig gewesen, allein er versicherte, er sei desselben von ganzem Herzen müde und sehne sich danach, an der Seite einer geliebten Gattin ein geordnetes, behagliches Dasein zu beginnen.

Herr von Ruffer glaubte diesen Versicherungen nur zu gerne; Roßwitz hatte es ihm nun einmal angetan; möglicherweise hätte Edith noch leichter auf den Verlobten, als er auf diesen Schwiegersohn verzichtet; aber auch auf das junge Mädchen gewann der Leutnant von Tag zu Tag einen größeren, unumschränkteren Einfluß. Herr von Ruffer tröstete sich mit den bekannten Sprichwörtern, Jugend müsse austoben, und nur diejenigen, welche rechtzeitig ihre tollen Streiche gemacht, würden die besten und gesetztesten Ehemänner. Noch ehe er mit Edith und ihrem Verlobten in die Heimat zurückkehrte, hatte er Ediths finanzielle Verhältnisse vollständig geordnet und überraschte seine Frau mit der vollzogenen Tatsache.

Frau von Ruffer war durch die Wahl ihrer Tochter und ihres Gatten weit mehr erschreckt als erfreut. Der Schwiegersohn gefiel ihr nicht, trotzdem er ihr mit der ausgesuchtesten Artigkeit entgegenkam und sich bemühte, ihre Gunst zu gewinnen. Die Villa auf dem Rodenberg sah damals manche Träne, welche die um das Geschick ihrer Tochter bangende Mutter in der versteckten Laube im Garten oder in der Einsamkeit ihres Zimmer ergoß. Mit recht schwerem Herzen nahm sie diesmal früher als gewöhnlich von ihrem geliebten Landsitz Abschied, um nach Hannover zurückzukehren, wo die Verlobung Ediths durch ein großes Fest gefeiert werden sollte und an Beschaffung der Aussteuer gegangen werden mußte. Die Vermählung sollte in wenigen Monaten stattfinden.

Herr von Ruffer hatte den lebhaften Wunsch gehabt, sein Schwiegersohn möge sich zu einem Regiment in Hannover versetzen lassen. Roßwitz war bereitwillig darauf eingegangen, hatte aber, wie er dem Schwiegervater betrübt meldete, für den Augenblick keinen Erfolg gehabt, sondern war auf spätere Zeiten vertröstet worden. So folgte ihm denn seine junge Gattin nach seiner Garnison in Bonn. Der Vater ließ das Paar mit Bedauern, aber doch mit froher Zuversicht ziehen, die Mutter konnte sich banger Befürchtungen nicht entschlagen. Sie vermochte zu ihrem Schwiegersohn kein Herz zu fassen, obwohl sie sich die größte Mühe gab, dieser inneren Stimme Schweigen zu gebieten, und auch äußerlich in einem vollständig freundschaftlichen Verhältnis mit Roßwitz stand.

Wer sich dagegen nicht einmal Mühe gab, seine Abneigung gegen ihn zu verbergen, das war die damals zehnjährige Lydia. Das eigenartige und weit über ihr Alter hinaus geistig entwickelte Kind liebte die Schwester leidenschaftlich, und der Vater, wie Roßwitz selbst waren geneigt, ihr abweisendes, ja beinahe feindseliges Verhalten gegen ihn der Eifersucht zuzuschreiben. Die Mutter sah tiefer. Sie wußte, daß in ihrer jüngeren Tochter, so jung sie war, sich schon eine große Charakterfestigkeit entwickelt hatte, daß sie fein zu empfinden, gut zu beobachten verstand und in ihren Sympathien und Antipathien stets von einem überraschend richtigen Instinkt geleitet ward. Wenn [illegible] nehmen gegen den Schwager delte, so war sie [illegible] eine Bestätigung

Wenn man Lydia anfänglich gefragt hätte, was sie denn gegen den Verlobten ihrer Schwester einnehme, so würde sie darauf wahrscheinlich die Antwort schuldig geblieben sein. Die ganze Erscheinung des Leutnants, sein geschraubtes Wesen war ihrem geraden Sinn zuwider, sie konnte es ihm nicht glauben, daß er Edith so liebe, eine solche Verehrung für die Eltern habe, wie er zur Schau trug. Roßwitz ließ es sich nicht träumen, welche scharfe Beobachterin er an der kleinen spröden Schwägerin hatte, obwohl er sich oft eines unbehaglichen Gefühls nicht erwehren konnte, wenn er die aus dem schmalen, bleichen Gesichte hervorleuchtenden großen, dunkelgrauen Augen halb schüchtern und halb forschend auf sich gerichtet sah. Ihr entging es nicht, daß er gegen die alten Dienstboten des Hauses einen sehr hochmütigen Ton anschlug, daß er über die einfache Lebensweise in der Villa die Nase rümpfte und daß er seinen Einfluß auf den Vater sehr geschickt anzuwenden suchte, um darin möglichst bald eine Veränderung herbeizuführen.

Am bittersten empfand Lydia es freilich, daß Roßwitz auch störend in einen Verkehr einzugreifen suchte, der ihrem jungen Herzen sehr teuer war. Etwa eine halbe Stunde von dem Rodenberg entfernt, in der Försterei Lindental, wohnte der Förster Pöplau, der Zwillingstöchter in Lydias Alter und einen etwa um sechs Jahre älteren Sohn, Ludolf, besaß. Diese Kinder waren Lydias Spielgefährten, sie hing an ihnen mit der ganzen Glut ihres Herzens, unterhielt mit ihnen, wenn sie in Hannover war, einen kindlichen Briefwechsel und erachtete das tägliche Zusammensein mit ihnen als eine des Hauptf[illegible]den ihres Lebens auf d[illegible]geliebten Rodenbe

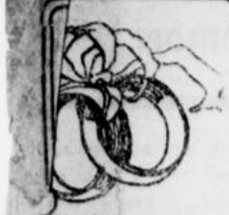
[illegible]es Lydia in de[illegible] daß [illegible]rnehmer [illegible] Vater [illegible] gehal [illegible] wo

gern in der romantisch gelegenen Försterei bei den braven und einfachen, aber für ihren Stand recht gebildeten Leuten. Und nun äußerte Roßwitz seine Verwunderung über die Intimität mit einem Subalternbeamten und warf in seiner vorsichtigen, mehr andeutenden als sich offen aussprechenden Art die Frage auf, ob Lydia nicht doch schon zu groß sei, um mit den Försterstöchtern und besonders mit dem sechzehnjährigen Ludolf im Walde herumzustreifen, sich von dem letzteren auf dem See rudern zu lassen und dergleichen mehr.

Die Andeutungen waren bei Herrn von Ruffer auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen. Die vorschnelle Abreise von Gremsmühlen hatte indes verhindert, daß ihnen weitere Folge gegeben wurde. Roßwitz Angriffe hatten sich aber wiederholt und das feindliche Verhältnis zwischen ihm und der jungen Schwägerin verschärft, so oft er nach dem R[illegible]denberg gekommen war, was allerdings nicht allz[illegible] häufig geschah. Gleich seinem Schwiegervater lang[illegible]weilte er sich dort und kam nur auf einen kurze[illegible] Besuch, wenn seine Frau alljährlich mehrere Wochen daselbst bei der Mutter zubrachte.

Frau von Ruffers Befürchtungen schienen sich nicht zu bewahrheiten, Ediths Ehe war, wie sie selbst der Mutter bei jedem Zusammensein versicherte, eine glückliche. Ihr Mann gab ihr keinen Anlaß zur Klage, gewährte ihr, was ihr Herz nur wünschte, und das blühende, rosige Aussehen der schönen, jungen Frau strafte diese Behauptung durchaus nicht Lügen.

Auch Herr von Ruffer war dem Anschein nach mit dem Schwiegersohn sehr zufrieden, so zufrieden, daß er ihn und die Tochter dauernd in seiner Nähe und in ihm eine Stütze in seinen großen Unternehmungen zu haben wünschte. So wenigstens war es hingestellt worden, als Roßwitz plötzlich den Abschied genommen hatte und mit seiner [illegible] und dem ihnen geborenen Töchterchen nach [illegible] nover gezogen war.



...lobungs-
Briefe u.
Karten
...liefert prompt
...RL BRAUS
...u. Kunstdruckerei
...SCHWERTE
...se Marktstr. 3—5.

...erschwefelseife
...Lanolinseife
...Chlodermine
...nich-Seife
...pfiehlt 7522
...ck, Ostenstr. 5.

...selze
...orme Auswahl
...ller Pelzarten.
...ein Laden!
...Das Geschäft befindet
...sich 4. Etage mit nur
...gering. Unkosten, daher
die Preise 7462
unerreicht billig.
Gebr. Bär,
Dortmund,
Brückstr. 7.

...20 Mk. tägl. Verdienst
...durch leichte Fabrikationen.
...Prospekt gratis. Heinr. Heinen,
...Mülheim-Ruhr-Broich. (7688

Backwunder
Reese
Universal-Backpulver
= Das neue =
Backmittel
...anwendbar für 1 Pfund Kuchen
Mißraten ausgeschlossen.
Gutschein
REESE GESELLSCHAFT
HAMELN

„Reese". -Rezept

Etwas für Weihnachten!

Christbaum-Konfekt
oder **Spekulatius-Rezept**

(Buttergebackenes, vorzüglich zu Tee, Kaffee und Wein.)

1½ Pfd. Mehl, 1 Pfd. Zucker, ¾ Pfd. Butter, 2 Eier, ⅛ Liter Milch, einige Tropfen Citronen-Essenz, 1 Päckchen **‚Reese'** Vanillinzucker, ½ Päckchen **‚Reese' „Backwunder"** (Sicherheitsbackpulver). 7652

Behandlung: Butter, Zucker, Eier, Citrone und Vanillinzucker werden zusammen gut verrührt, sodann wird die Milch zugesetzt und dann Mehl, worunter vorher das „Backwunder" gemischt ist, leicht zu einem festen Teig verarbeitet. Nachdem der Teig ca. ¼ Stunde kühl gelegen, wird derselbe dünn ausgerollt, mit verschiedenen Ausstechern ausgestochen, mit Milch abgestrichen, wenn gewünscht in Kristallzucker gedrückt und bei mäßiger Hitze gebacken. **Reese Gesellschaft, Hameln.**

Aber sagen Sie **‚Reese'** zum Kaufmann.

Achtung!

Nächstens werden die Namen der 5 Hauptprämiierten im Reese-Preisausschreiben „Jede Reese Annonce ein Stimmzettel" — 10000 Mark bar — veröffentlicht!

Achtung!

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Reese Gutscheine.

Gewerbebank

e. G. m. b. H.,

Schwerte. 5078

Reichsbank-Giro-Konto. Fernspr. 18. Postscheckkto. 1765 Köln.

Kassenstunden: 9 b. 12 Uhr vorm., 3.30 b. 5.30 Uhr nachm.

Wir vergüten z. Zt. auf Spareinlagen:

Bei 1-monatl. Kündigung u. tägl. Verzinsung 4 %
„ 3- „ „ „ „ „ 4¼%
„ 6- „ „ „ „ „ 4½%

Ein passendes schönes

Weihnachts-Geschenk

für jeden Westfalen ist

Unsere westfälische Heimat
:: und ihre Nachbargebiete ::

von Karl Prümer. :-: **Preis M. 15.—**, vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus,
∴ **Schwerte** (Ruhr), Grosse Marktstr. 3—5. ∴

Es ist eine längst bewiesene Tatsache,

dass ich nur gute Ware zu den billigsten Preisen verkaufe.

...eisse u. bunte Biberbettücher . . von **75** ₰ an
...chlafdecke „Zeppeline" . . . **1.45, 1.25, 95** ₰
...iber-Damenhemden Grösse 110, . . von **1.20** an
Biber-Herrenhemden gute Ware, Grösse 110 von **1.50** an
Bester Kleiderbiber früh. Wert 90, jetzt **60** ₰ per Mtr.
Nomalhemden, Hosen, Jacken in jeder Grösse : und Preislage. :

Auch alle and. Manufakturwaren zu den bekannt billigsten Preisen.

...Vilh. Sasse Nachf. Schw...

Strickwolle.

Garantie Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen.

10 Lot 38 Pfg.
10 „ 48 „
10 „ 55 „
10 „ 65 „
10 „ 75 „

Gebr. Stein,
Schwerte.
3 1574

Merklinghäuser
wie
Reichsmärker
Kornbranntwein
empfiehlt
Carl Raffin
Gasthof „Zur Helle".
Telefon 251

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein krazendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von
Wybert-Tabletten
gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—
Depot in Schwerte: Neue Apotheke, Bahnhofstraße 3, neben der Post. 6053

Favorit-Modenalbum
(60 Pfg.)
Favorit-Schnittmuster
Allein-Verkauf für Schwerte
Kaufhaus OTTO MARX,
Ostenstrasse 20. 6489

„Beharrlichkeit führt zum Ziel!"
— Modell 1911. —
„Stets bereit — Hände frei"
—

das Produkt 7jähriger Versuche und Erfahrung, leistet in jedem Haushalt, in jedem Beruf vortreffliche Dienste. Kein Massenartikel, kein Leuchten in der Tasche, keine Marktware, daher auch kein Verdrussartikel. Preis 4 bis 20 Mark, Brenndauer 5—100 Std. Versand gegen Nachnahme, bei Vorausbezahlung Porto und Packung frei. Batterie-Abonnement frei Haus. Wiederverkäufer sucht
Gustav Remus-Armee-Laterne, Halle a. S. 7.

Zeugniss:
„R. A. L. leistet bei Versehgängen zu Kranken vorzügliche Dienste. Auf die Brust im Knopfloch eingehakt, beleuchtet sie hell den Weg, erleichtert Lesen und Schreiben beim Kranken." 7606
Rabensburg Niederösterreich, 14. III. 1911. Pfarramt
gez.: Ibl, Pfarrer.

---

1 Wagen

(1 spännig) hat sofort zu verkaufen (7580
H. Schlürmann,
Hengsen, am Jungholz.



Bitte No.
62
...ruckerei

Warenhaus
A. Eick & Comp.

Nikolaistraße 5 **Dortmund** Balkenstraße 36—38
beim Bezirkskommando.

Bekannt als reelles Verkaufshaus.

Empfiehlt:

Taschen-Uhren

in bedeutender Auswahl.

Herren- und Damen-Uhren

in Silber und Gold, mit starken Gehäusen und sehr guten Werken. — Weitgehendste Garantie für guten Gang und Güte der Uhren. — Großes Lager in Präzisions-Taschen-Uhren.

Uhrketten

Herren- und Damen-Uhrketten
in riesiger Auswahl.

Das neueste und beste in goldenen 585|1000 u. 333|1000 Damen- u. Herren-Ketten, Gold-Charnier-, Silber-Double-, Amerik. Charnier-, Amerik. Double, Silber-, Tula-, Talmi- und Nickel-Ketten, Perl- und Fantasieketten.

Goldwaren u. Schmucksachen

in allergrößter Auswahl:

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, mit und ohne Halskettchen, in echtem Gold und versch. Double-Qualitäten. — Damen- und Herrenringe, in den modernsten Formen. — Brochen in jeder modernen Ausführung und Qualität. — Ohrgehänge und Ohrschrauben in neuesten Mustern. — Armbänder in Kettenform, Gliederfasson, Zug- und Reifen-Armbänder, Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe, Vorstecknadeln, Kreuze 2c. 2c.

Brillanten

Große Auswahl in

Damen- und Herren-Ringen mit Brillanten,
Brochen, Ohrgehängen mit Brillanten,
Medaillons, Vorstecknadeln mit Brillanten,
Damen-Uhrketten, Schieber mit Brillanten,
Platina-Colliers mit Brillanten.

Silberwaren

Bestecksachen in massiv Silber, echt silberne und alpacca-versilberte Damen-Handtaschen, silberne Stock- u. Schirmgriffe, Zigarettenetuis, Feuerzeuge, Bonbonièren, Crayons, Servietten-bänder, Taschenbürsten, Zigarrenabschneider usw.

Bestecksachen
in sehr gut versilberten Qualitäten.

Bowlen, Aufsätze, Schalen, Weinkühler, Konfekt- und Kuchenkörbe, Zuckerschalen, Butterdosen, Geleedosen, Kaffee- und Rahmservice, Cabarets, Leuchter, Salatieren, Menagen, Teemaschinen, Tortenschüsseln, Eisservice 2c.

Broncewaren

Figuren, Stutz- und Prunkuhren, Rahmen, Staffeleien, Schreibzeuge, Schmuck- und Uhrkästen, Salon-Uhren, Schreibtisch-Uhren, Vasen, Jardinieren 2c.

Lederwaren

Albums mit und ohne Ständer in größter Auswahl, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Aktentaschen, Reisetaschen, Geldtaschen, Damen- u. Herrenhandtaschen, in allen Größen u. Qualitäten.

Regulateur-Uhren, Freischwinger

Große Haus-Uhren, Kuckucks-Uhren, Stand- u. Konsol-Uhren, Wecker-Uhren 2c.

Große
Weihnachts-Ausstellung
in den Geschäftslokalitäten.

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**
Coulante Bedienung.

...lich ununterbrochen geöffnet. An den 3 Sonntagen vor ...mal bis abends 8 Uhr. 7591